

Konjunktur Berlin

2. März 2009

Deutliche Abkühlung

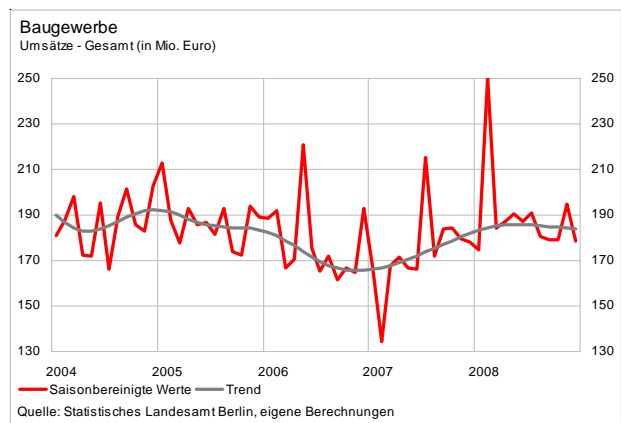
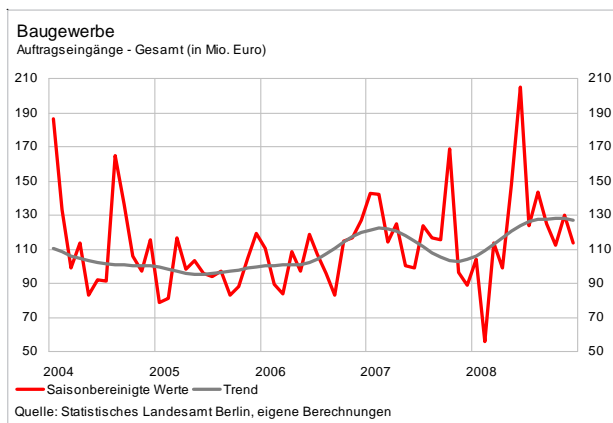
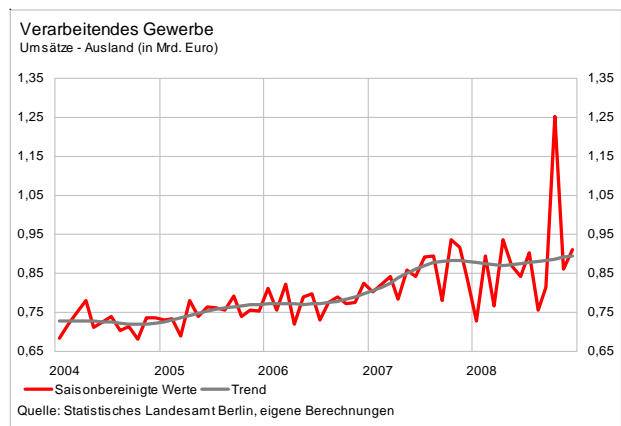
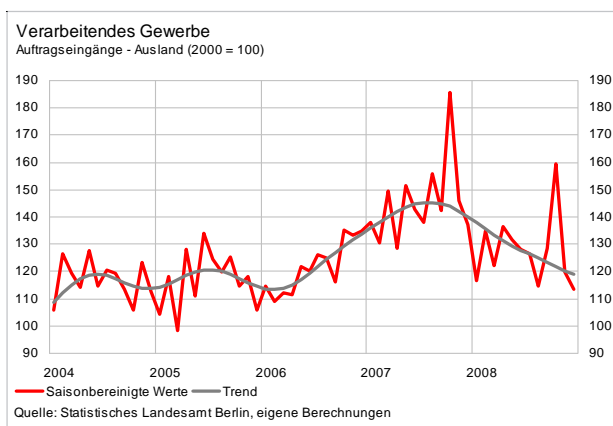
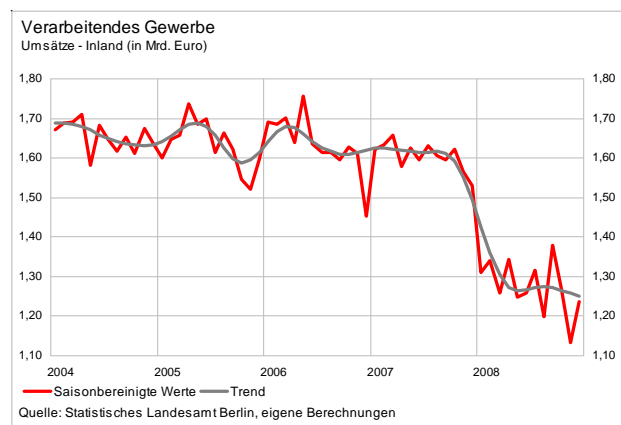
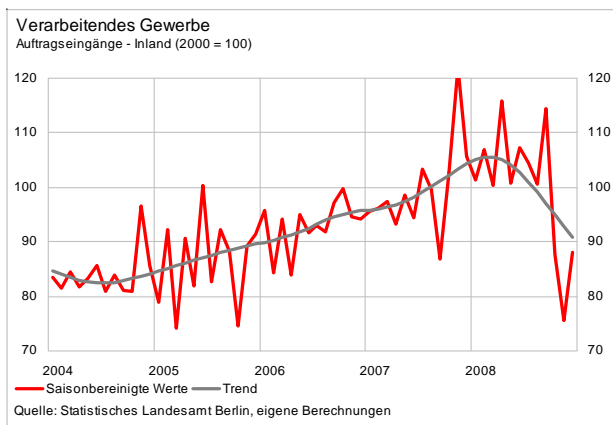
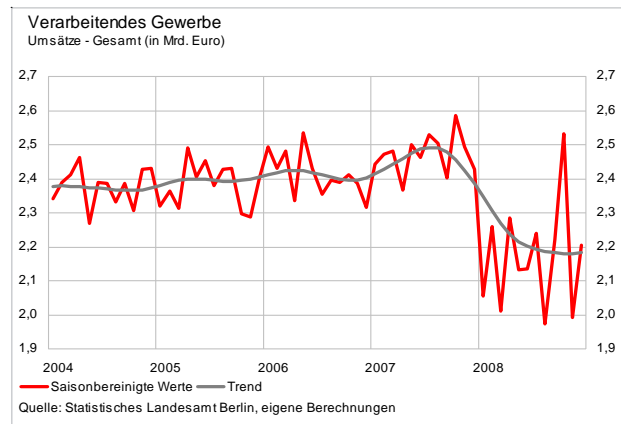
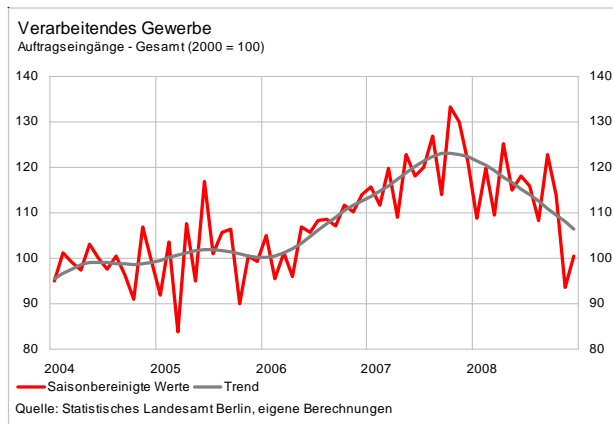
Inhalt

Konjunktur-Tendenzen	4
Saisonbereinigte Konjunkturdaten	5
Deutliche Abkühlung	6
<u>Industrie</u>	
Auftragseingänge: Erneuter Einbruch	8
Umsätze: Rückgang auch im Dezember	8
Beschäftigung: Neue Arbeitsplätze	11
<u>Bauhauptgewerbe</u>	
Auftragseingänge: Deutliche Steigerung zum Jahresende	12
Umsätze: Kräftiges Wachstum 2008	12
Erwartungen: Pessimistische Stimmung	15
<u>Einzelhandel</u>	
Geringere Umsätze	16
Abwrackprämie äußerst beliebt	16
<u>Gastgewerbe</u>	
Rückgänge beim Umsatz	18
Zukunftsoptimismus deutlich nachgelassen	18
<u>Tourismus</u>	
Wachstum auch im Jahr 2008	20
Deutliche Steigerung der Fluggastzahlen	20
<u>Exporte</u>	
Rückgang im bisherigen Jahresverlauf	24
EU-Osterweiterung: Handel leicht rückläufig	24
Neue Märkte im Nahen- und Mittleren Osten	24
<u>Unternehmensgründungen</u>	
Saldo aus An- und Abmeldungen rückläufig	26
<u>Unternehmensinsolvenzen</u>	
Leichte Abnahme	26
Deutlich höhere Forderungen	26
<u>Arbeitsmarkt</u>	
Arbeitslosenzahl geringer als im Vorjahr	28
Öffentlich geförderte Beschäftigung entlastet Arbeitsmarkt	28
Positive Entwicklung läuft langsam aus	28
Trendwende 2009	30

Konjunktur-Tendenzen

Merkmal	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %		
	Januar - Dezember		
	2006	2007	2008
Auftragseingang			
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗	↘
Bauhauptgewerbe	↗	↗	↗
Gesamtumsatz			
Verarbeitendes Gewerbe	→	↗	↘
darunter: Ernährungsgew. und Tabakverarb.	↘	↘	↓
Elektrotechnik	↘	↗	↗
Chemische Industrie	↗	↗	↗
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	→	→	↗
Maschinenbau	↗	↗	↗
Fahrzeugbau	↗	→	→
Bauhauptgewerbe	↘	→	↗
darunter: Wohnungsbau	→	↑	↗
Wirtschaftsbau	↘	↘	↗
Öffentlicher Bau	↘	↘	↗
Auslandsumsatz			
Verarbeitendes Gewerbe	↗	↗	↗
darunter: Ernährungsgew. und Tabakverarb.	→	↗	↘
Elektrotechnik	↘	↗	↗
Chemische Industrie	↗	↗	↗
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	↗	↑	↗
Maschinenbau	↗	↗	↗
Fahrzeugbau	↗	↘	↗
Beschäftigte			
Verarbeitendes Gewerbe	→	→	↗
Bauhauptgewerbe	↘	↘	→

Saisonbereinigte Konjunkturdaten



Deutliche Abkühlung

Die konjunkturelle Talfahrt der Weltwirtschaft hat sich zum Jahresende 2008 deutlich beschleunigt. Auch die Schwellen- und Entwicklungsländer konnten sich den negativen Einflüssen nicht mehr entziehen, so dass die gesamte Weltwirtschaft eine erhebliche konjunkturelle Abkühlung zu verzeichnen hatte.

Auch die deutsche Wirtschaft ist im Herbst 2008 in eine scharfe konjunkturelle Abwärtsbewegung geritten, die in den kommenden Monaten anhalten wird. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war, dass das Verarbeitende Gewerbe, der konjunkturelle Kernbereich der deutschen Wirtschaft, aufgrund der deutlich verschlechterten Auftragslage die Produktion zum Jahresende hin beträchtlich drosselte.

Diese starken, primär außenwirtschaftlich angelegten Belastungen haben sich ausgesprochen rasch auch auf die Berliner Industrie übertragen und zogen überdies den heimischen unternehmensnahen Dienstleistungsbereich in Mitleidenschaft. Gleichwohl konnte die Berliner Wirtschaft aufgrund des starken ersten Halbjahres noch ein reales Wirtschaftswachstum von 1,6% für das Gesamtjahr 2008 erreichen, was sogar über dem bundesdeutschen Wert von 1,3% lag. Nur das Saarland erzielte für 2008 mit einer Wachstumsrate von 1,7% einen geringfügig besseren Wert.

Die negativen Schocks treffen in Berlin auf eine Wirtschaft, die weniger vom Export abhängig ist und in einer wesentlich besseren Verfassung ist als noch vor wenigen Jahren. Gleichwohl wird sich Berlin nicht von den Auswirkungen der internationalen Finanzkrise abkoppeln können. Besonders die Außenhandelsfirmen melden starke Orderrückgänge. Insgesamt lag das Minus bei den Bestellungen in der Industrie im letzten Quartal 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum bei 20,0%. Im gesamten Jahr 2008 gingen die Auftragseingänge um 6,5% zurück. Der starke Einbruch bei den Orders bedeutet, dass die Berliner Unternehmen im aktuell düsteren Konjunkturfeld nicht von ihrer in den letzten Jahren erarbeiteten guten Wettbewerbsfähigkeit profitieren können.

Besonders betroffen von den Orderrückgängen waren die im Jahr 2007 noch so erfolgreichen Berliner Branchen Chemie und Maschinenbau. Zuwächse gab es dagegen in der Elektrotechnik und im Fahrzeugbau. Im vorangegangenen Jahr konnten noch in allen Branchen deutliche Zuwächse verzeichnet werden. Als Frühindikatoren zeigen die

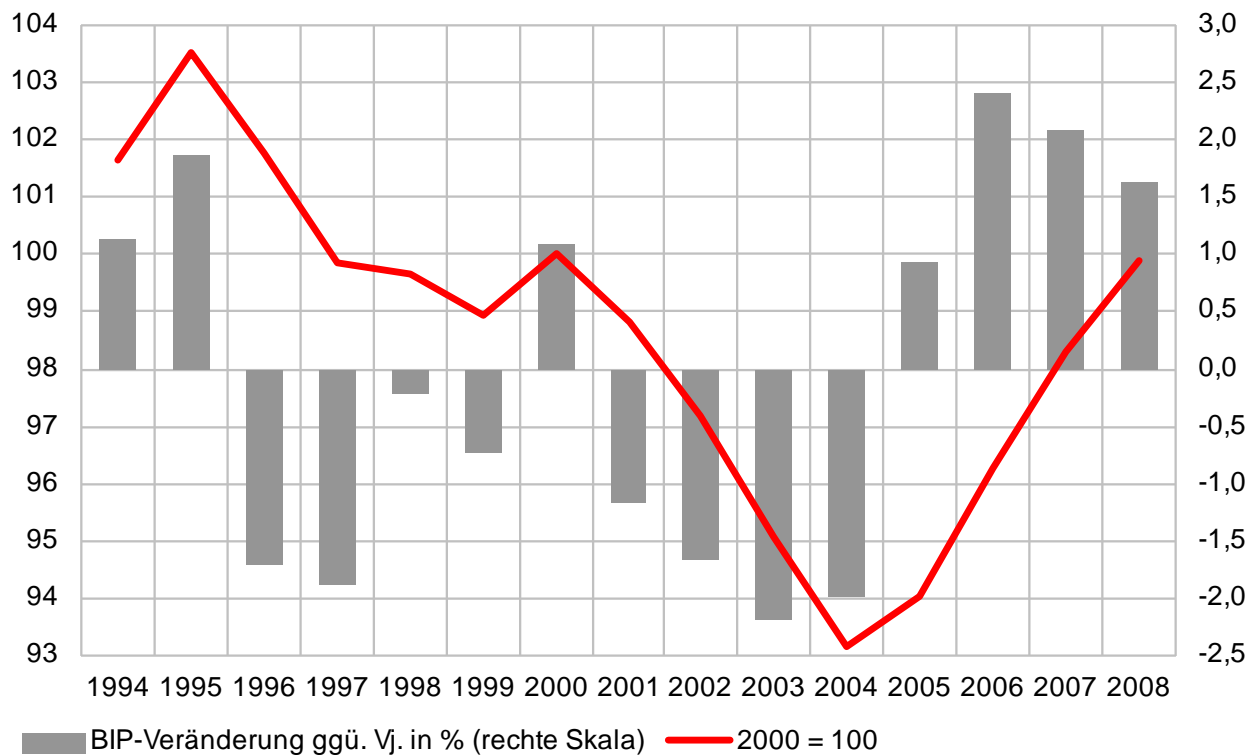
rückläufigen Bestellungen, dass man sowohl in das Verarbeitende Gewerbe als auch in den unternehmensnahen Dienstleistungsbereich in den nächsten Monaten keine zu großen Hoffnungen setzen sollte.

Auch die Berliner Ausfuhren sind in den ersten zehn Monaten 2008 nach den revidierten Zahlen um 5,1% deutlich zurückgegangen. In den letzten beiden Jahren trug das Exportgeschäft im entsprechenden Zeitraum mit Wachstumsraten von 9,0% bzw. 15,0% noch deutlich zum Berliner Aufschwung bei. Da die Exportquote in Berlin – trotz der Steigerung in den vergangenen Jahren – jedoch nicht so hoch ist wie in anderen Regionen, wird die Berliner Wirtschaft auch vom Rückgang der Ausfuhren nicht so stark getroffen. So wandeln sich die strukturellen Nachteile im konjunkturellen Abschwung zu Vorteilen.

Im Berliner Bauhauptgewerbe haben sich die Auftragseingänge zum Jahresende 2008 wieder positiv entwickelt. Da die Bauindustrie wegen lang laufender Großprojekte als Nachzügler der Konjunktur-entwicklung gilt, könnte der Abschwung die Bauwirtschaft mit Verspätung doch noch erfassen. Nach der jüngsten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg sind die Erwartungen an die Zukunft pessimistisch. Knapp 40% der Berliner Baubetriebe rechnen mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage.

Alles in allem ist die Stimmungslage der Berliner Unternehmen zu Jahresbeginn der wirtschaftlichen Lage entsprechend auf gedrücktem Niveau. Nach der jüngsten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg ist der Blick in die Zukunft von großem Pessimismus geprägt. Nach den neuesten Zahlen kann für 2009 nicht mehr mit einer Steigerung der wirtschaftlichen Leistung gerechnet werden. Vorerst ist davon auszugehen, dass die negativen Tendenzen anhalten bzw. sich auch noch verstärken können. Bei weiterer Schrumpfung der Indikatoren könnte sich für 2009 sogar ein deutlicher Rückgang des Berliner Bruttoinlandsprodukts von etwa 2,0% ergeben. Als Folge der Konjunkturuntrübung wird die bislang positive Arbeitsmarktentwicklung auch in Berlin langsam auslaufen. Künftig dürfte die Arbeitslosigkeit wieder steigen. Mit Entlassungen in großem Stil ist jedoch nicht zu rechnen. Sonderfaktoren wie der nach wie vor hohe Bedarf an Fachkräften in Berlin tragen zu einer Stabilisierung bei.

Bruttoinlandsprodukt in Berlin

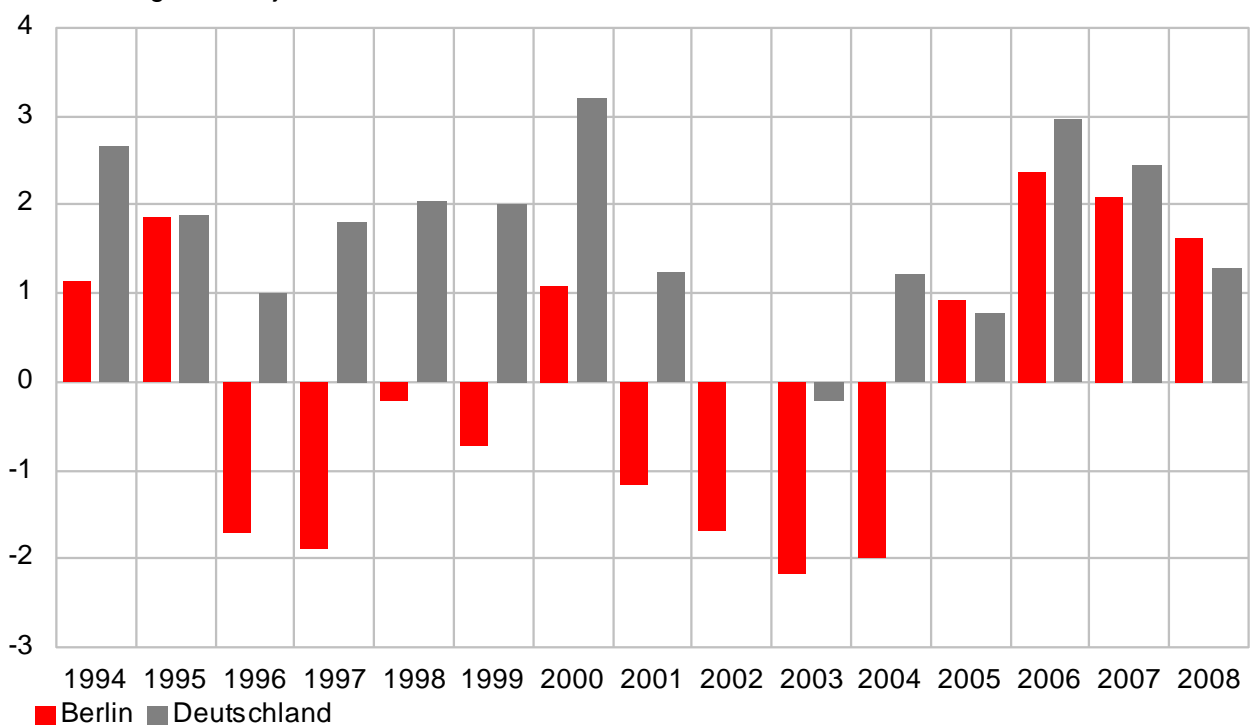


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

24.2.2009

Bruttoinlandsprodukt in Berlin und Deutschland

Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

27.2.2009

Industrie:**Auftragseingänge: Erneuter Einbruch**

Die Berliner Industriefirmen mussten auch im Dezember 2008 bei den Auftragseingängen ein deutlich negatives Ergebnis hinnehmen. Es wurden 17,7% weniger Bestellungen registriert als ein Jahr zuvor. Damit sind die Auftragseingänge nach Rückgängen um 13,9% im Oktober und 27,9% im November den dritten Monat in Folge gesunken. Insgesamt gingen die Bestellungen im letzten Quartal 2008 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 20,0% zurück. Zum letzten Mal legten die Ordereingänge im September 2008 um 8,8% deutlich zu. Auch für die nächsten Monate rechnen die Berliner Industriefirmen mit weiter rückläufigen Bestellungen. Im gesamten Jahr 2008 gingen die Auftragseingänge um 6,5% zurück. Bereits seit Januar 2008 nehmen die Bestellungen ab, lediglich in den Monaten Februar, April, Juni und September verhinderten kurzzeitig Großaufträge ein größeres Minus. Im Jahr 2007 wuchsen die Auftragseingänge in der Berliner Industrie noch um insgesamt 13,6%. Im vergangenen Jahr konnten die Gebrauchsgüterproduzenten mit Orderzuwächsen von 8,5% die Flaute bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-1,4%), Verbrauchs- (-19,5%) und den Investitionsgüterproduzenten (-0,6%) nicht stärker kompensieren.

Weiterhin Zuwächse meldeten 2008 die große Berliner Industriebranche Elektrotechnik (+3,9%) und der Fahrzeugbau (+5,9%). Dabei verbuchte die Berliner Elektrotechnik – insbesondere die Rundfunk- und Nachrichtentechnik (+16,1%) – im vergangenen Jahr deutlich mehr Aufträge als 2007, vor allem aus dem Inland (+8,8%) gingen hier mehr Bestellungen ein. Weniger stark entwickelten sich in der Elektrotechnik dagegen die Auslandsaufträge, die im Vorjahresvergleich um 1,3% abnahmen. Die im vergangenen Jahr noch so erfolgreichen Berliner Branchen Maschinenbau und Chemie mussten große Rückgänge von 10,8% bzw. 21,3% verkraften. Dagegen konnte im Bereich Metall (+0,3%) und im Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (+0,1%) das Vorjahresniveau gut gehalten werden. Angesichts des schwierigen Konjunkturfeldes zeigte die industrielle Auftragslage in den letzten Monaten 2008 deutliche Schwächen. Der starke Einbruch bei den Auslandsorders (-12,4%) bedeutet, dass die Berliner Unternehmen derzeit nicht von ihrer in den letzten Jahren erarbeiteten guten Wettbewerbsfähigkeit profitieren können. Die Schwäche bei den Auftragseingängen signalisiert, dass das Verarbeitende Gewerbe in den nächsten Monaten kaum Wachstumsimpulse liefern wird.

Umsätze: Rückgang auch im Dezember

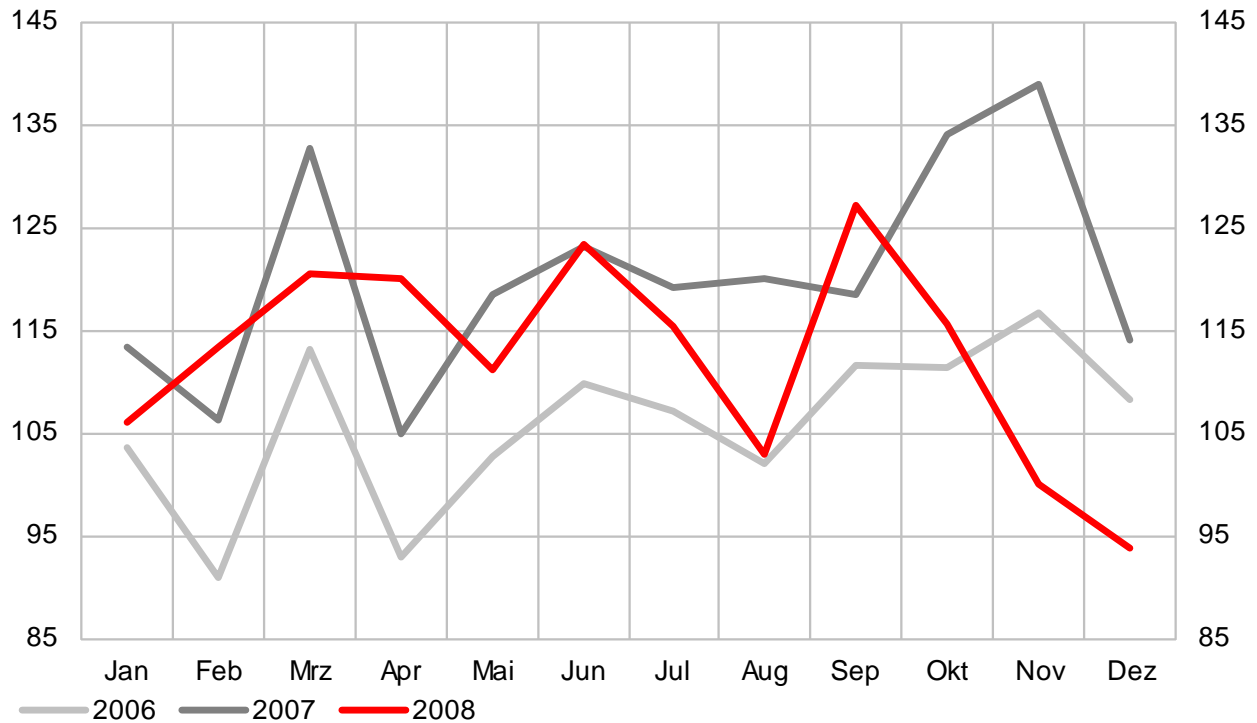
Die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe waren im Dezember mit einem Rückgang von 9,7% gegenüber dem Vorjahr den neunten Monat in Folge deutlich abwärts gerichtet. Im letzten Quartal 2008 lagen sie somit um 10,5% unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Im gesamten Jahr 2008 erzielten die 362 Berliner Industriebetriebe mit mehr als 50 Beschäftigten nur noch einen Umsatz von 26,1 Mrd. EUR (darunter 10,6 Mrd. EUR im Ausland) und lagen damit 12,4% unter dem Niveau des Vorjahres. Trotzdem konnten einige Bereiche deutlich zulegen: Elektrotechnik (+6,3%), Maschinenbau (+8,1%), Chemie (+4,0%), Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (+3,0%), Fahrzeugbau (+1,4%). Deutliche Rückgänge wurden dagegen in der dominierenden Berliner Branche Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (-43,7%) verzeichnet. Hier ist allerdings ein Vergleich mit dem Vorjahresergebnis aufgrund der Neuordnung des Meldewesens zur Zeit nicht aussagekräftig.

Während die gesamten Verkäufe in das Ausland 2008 – trotz der im ersten Halbjahr noch hohen Euro-Bewertung – um 3,1% zunahm, gingen im Inlandsgeschäft die Umsätze um 20,5% zurück. Somit erhöhte sich 2008 der Auslandsanteil an den Umsätzen der Berliner Industrieunternehmen auf 40,5%, nach 34,5% im Vorjahr. Im Jahr 2000 lag dieser Wert erst bei 23,6%. Diese Entwicklung zeigt, dass die Berliner Produkte in den vergangenen Jahren auf dem Weltmarkt zunehmend wettbewerbsfähiger geworden sind. Nach einem tiefgreifenden Strukturwandel hat sich die Berliner Industrie weitgehend konsolidiert, ist innovativ und modern. Der Anteil des FuE-Personals an der Gesamtbeschäftigtenzahl beträgt im Verarbeitenden Gewerbe 7,6%. Berlin liegt mit diesem Ergebnis im Ländervergleich auf dem ersten Platz. Dies zeigt, dass Berlins Verarbeitendes Gewerbe überdurchschnittlich forschungsintensiv produziert. Unternehmen mit geringer Fertigungstiefe haben sich umstrukturiert, verfügen nun über eine hohe Forschungs- und Innovationskraft und können eine steigende Exportquote aufweisen. Eine Exportquote von knapp 45% im Bundesdurchschnitt macht die weiteren Berliner Wachstumschancen deutlich.

Mittlerweile schrumpfen jedoch wichtige Absatzmärkte nicht nur in Westeuropa und Amerika, sondern auch die Märkte in Mittel- und Osteuropa sowie in Asien müssen erhebliche Dämpfer einstecken. Damit deutet sich für die Berliner Industrie in den nächsten Monaten ein insgesamt weiter schrumpfendes Absatzpotenzial an.

Auftragseingänge Industrie insgesamt

2000 = 100 (Volumenindex)

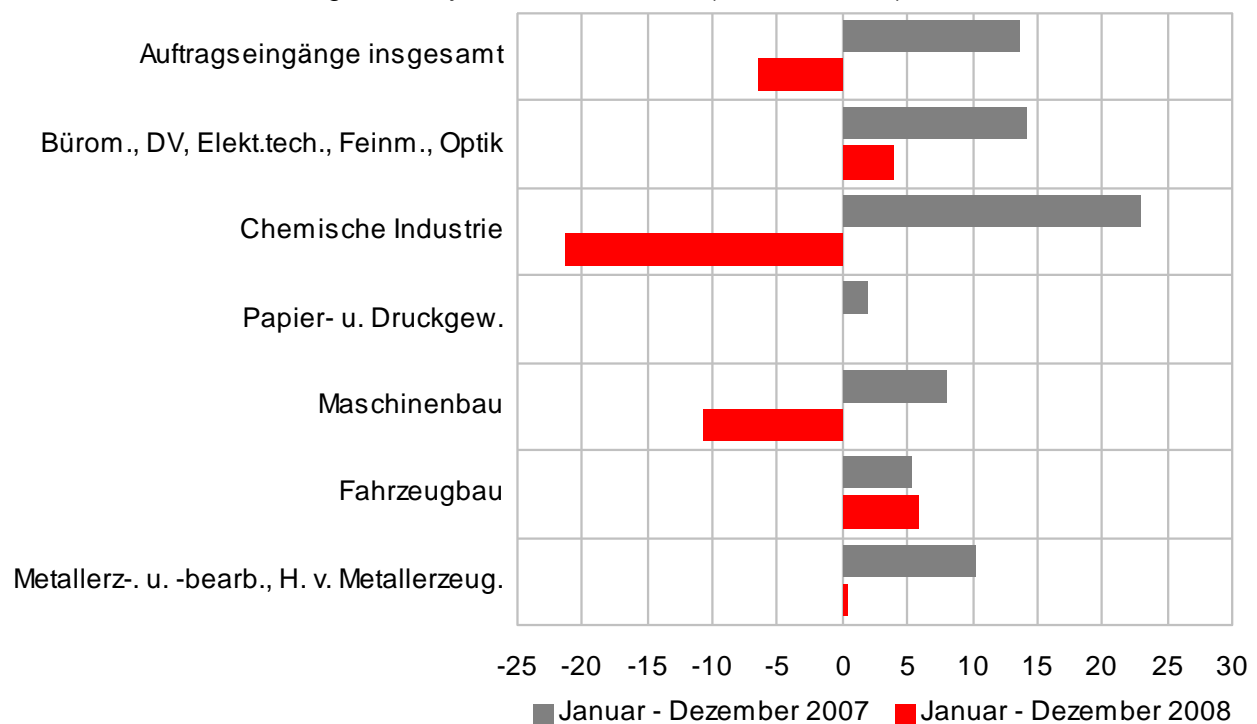


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

25.2.2009

Auftragseingänge der wichtigsten Industriebranchen

2000 = 100 – Veränderung zum Vorjahreszeitraum in % (Volumenindex)

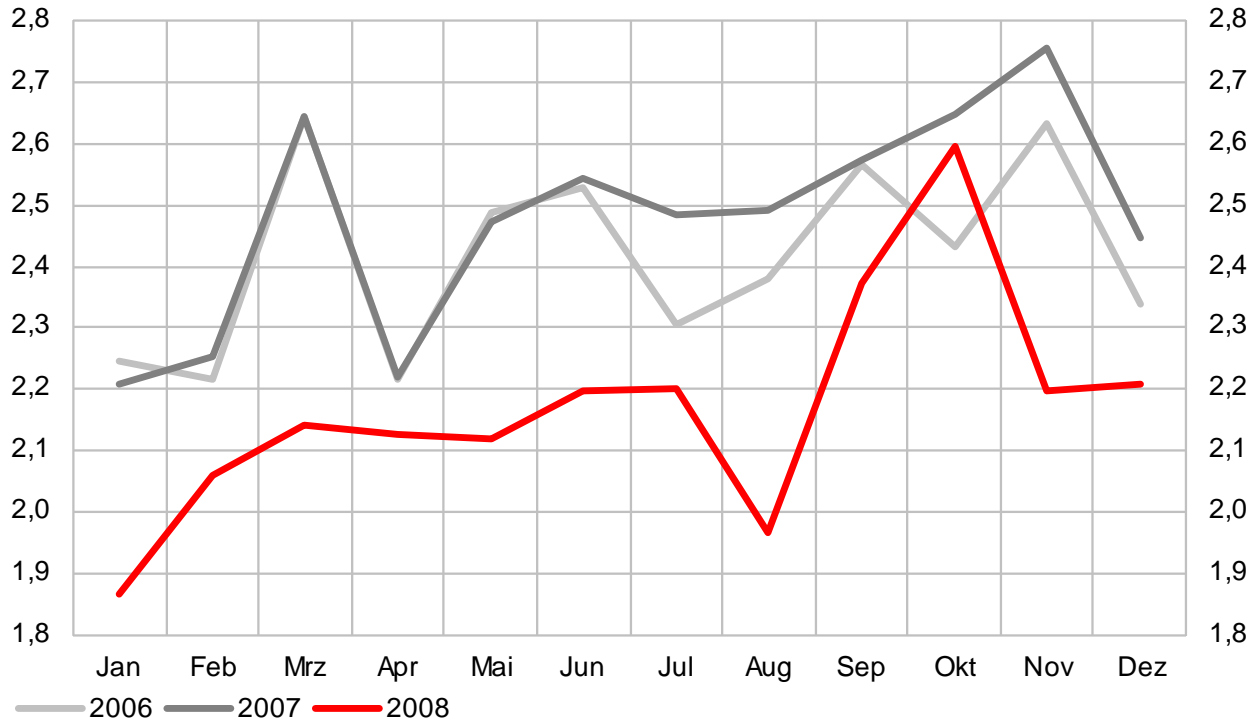


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

25.2.2009

Industrieumsätze insgesamt

in Mrd. Euro

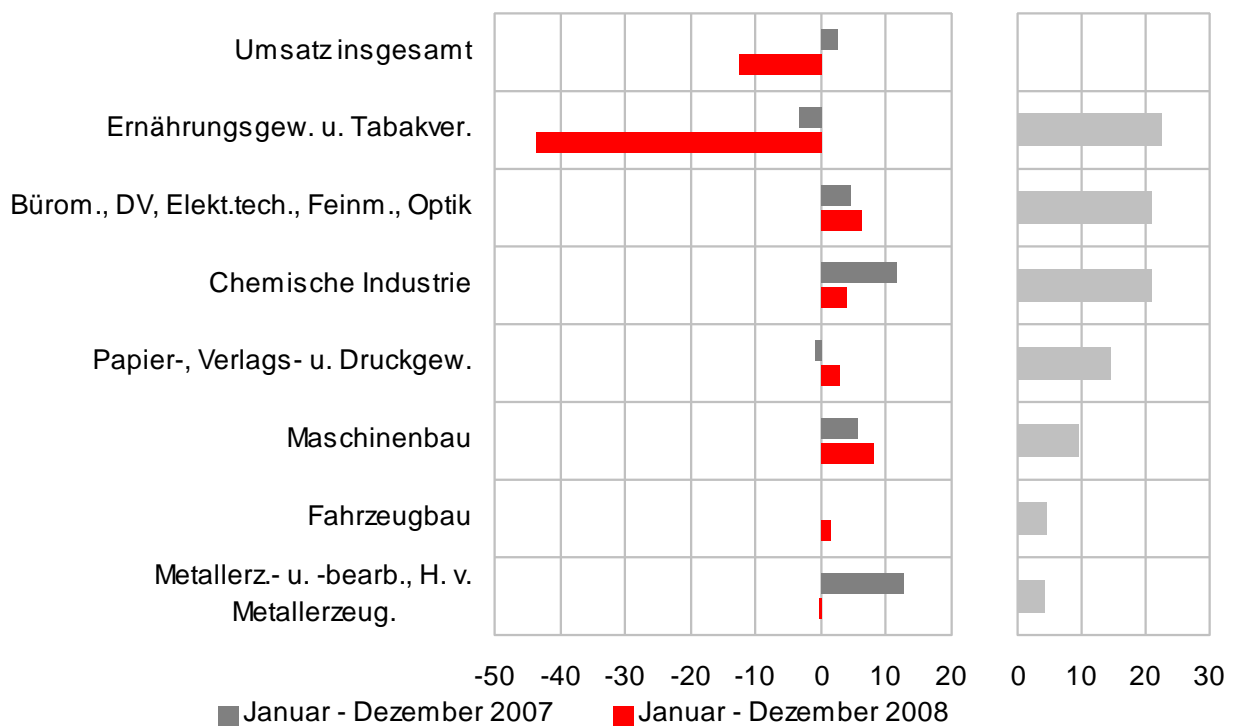


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

25.2.2009

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

25.2.2009

Beschäftigung: Neue Arbeitsplätze

Trotz der rückläufigen Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe in den letzten Monaten wurden die Belegschaften weiter aufgestockt. Im Dezember 2008 waren mit 87.002 Personen 812 Arbeitnehmer (+0,9%) mehr tätig als im gleichen Monat des Vorjahres. In nahezu allen beschäftigungsstarken Branchen wurden neue Arbeitsplätze geschaffen. Überdurchschnittlich erhöhte sich die Beschäftigtenzahl vor allem im Maschinenbau (+6,3%) und im Bereich Elektrotechnik (+1,2%).

Einzelne Betriebe aus dem großen Bereich Elektrotechnik, wie z. B. aus den Branchen Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, Medizin-, Mess- und Steuerungstechnik sowie Feinmechanik und Optik haben ihre Belegschaften ebenfalls deutlich aufgestockt (+7,9%).

Im gesamten Jahr 2008 nahm die Zahl der Beschäftigten um 2,2% zu. Bereits seit September 2007 werden die Belegschaften in der Berliner Industrie wieder kontinuierlich aufgestockt. Überdurchschnittlich erhöhte sich die Beschäftigtenzahl 2008 vor allem im Bereich Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (+6,5%), im Maschinenbau (+6,3%)

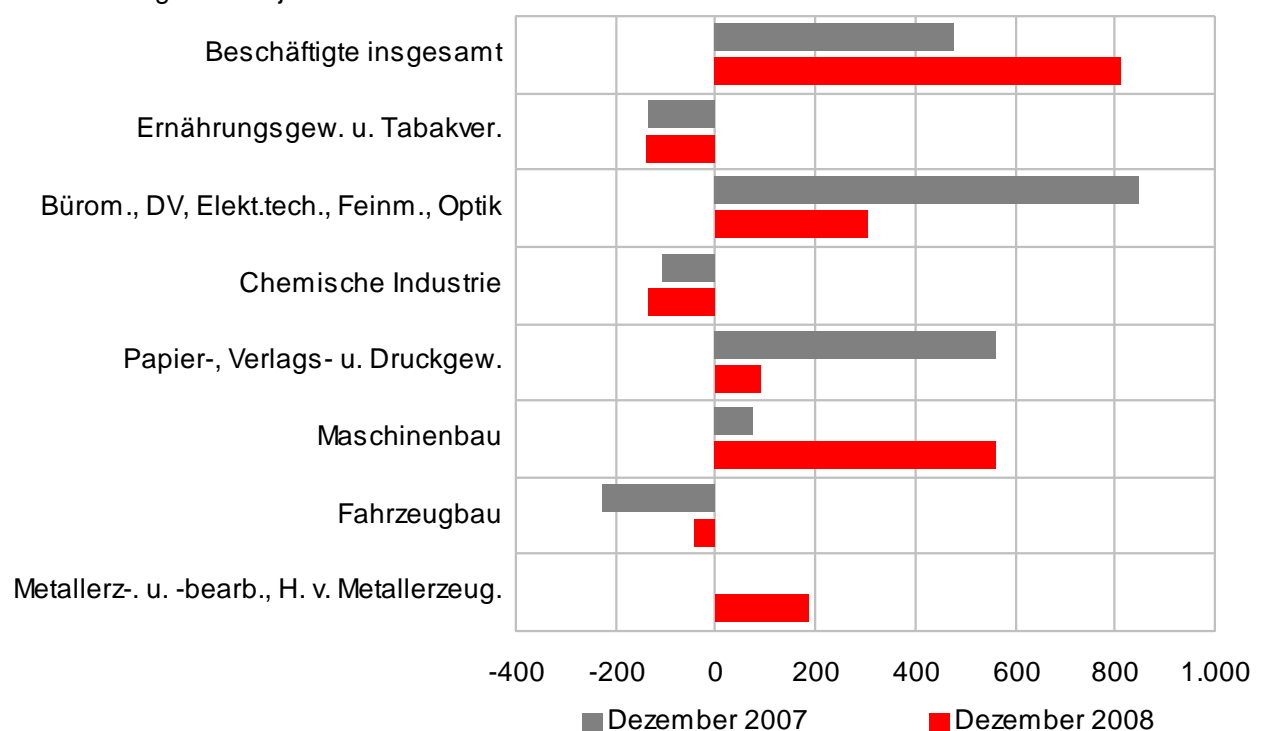
und im Bereich Elektrotechnik (+2,5%). Im Jahr 2007 ging die Zahl der Beschäftigten im Berliner Verarbeitenden Gewerbe noch um 0,4% zurück.

Für die kommenden Monate ist aufgrund der rückläufigen Nachfrage allerdings mit einem Ende des Beschäftigungsaufbaus zu rechnen. Vor allem die Berliner Industriebranchen Maschinenbau (-23,9%), Chemie (-24,1%) und Elektrotechnik (-17,2%) mussten im vierten Quartal starke Einbußen bei den Bestellungen hinnehmen. Die Bereitschaft der Unternehmen, neue Stellen zu schaffen, hat somit deutlich abgenommen. Vor dem Hintergrund des drohenden Fachkräftemangels ist jedoch nicht mit Entlassungen in großem Stil zu rechnen. Es spricht eher viel dafür, dass die Beschäftigungssituation im Berliner Verarbeitenden Gewerbe nahezu stabil bleibt.

Nach der jüngsten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg hat die Stimmung der Industrieunternehmen in der gesamten Region einen historischen Tiefstand erreicht. Während fast die Hälfte der Unternehmen von einer gleichbleibenden Geschäftsentwicklung ausgeht, erwarten 44% eine Verschlechterung.

Beschäftigte der wichtigsten Industriebranchen

Veränderung zum Vorjahresmonat



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

25.2.2009

Bauhauptgewerbe:

Auftragseingänge: Deutliche Steigerung zum Jahresende

Im Berliner Bauhauptgewerbe haben sich die Auftragseingänge zum Jahresende 2008 wieder positiv entwickelt. Nach einem deutlichen Rückgang im Oktober (-34,9%) legten sowohl im November als auch im Dezember die Ordereingänge um 35,0% bzw. 27,5% sprunghaft zu. Insgesamt konnten die Berliner Baubetriebe 2008 bei den Bestellungen ihr entsprechendes Vorjahresniveau somit um 4,3% überschreiten, im Jahr 2007 betrug die Steigerungsrate allerdings noch 14,0%. Ausschlaggebend für das Ergebnis 2008 waren die Zuwächse im Wohnungsbau (+25,5%) und im Wirtschaftsbau (+2,6%). Dagegen konnte der Öffentliche Bau in 2008 sein Niveau bei den Ordereingängen nicht halten und musste einen Rückgang um 1,5% hinnehmen. Alles in allem sind die Auftragsbücher der Berliner Baufirmen mit einem Ordervolumen von insgesamt 834 Mio. EUR (4. Quartal 2008) noch immer gut gefüllt; 62% davon entfallen auf den Wirtschaftsbau.

In den Auftragsbüchern der Berliner Baufirmen haben sich viele Orders für den Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg-International (BBI) bereits im Jahr 2007 niedergeschlagen. Insgesamt sind bisher 280 Einzellose im Gesamtvolumen von 1,12 Mrd. EUR vergeben worden; rund 80% davon an Unternehmen aus der Region. Die jüngsten Großaufträge waren der Terminal-Rohbau und die Gepäckförderanlage. Die nächsten Ausschreibungen betreffen den Fassadenbau und die Computersysteme. Die Ausschreibungen für die geplanten Berliner Infrastrukturprojekte im Rahmen der Konjunkturpakete zur Dämpfung der Rezessionsfolgen werden sich in den nächsten Monaten allmählich in den Auftragsbüchern der Berliner Baufirmen und den Planungs- und Ingenieurbüros widerspiegeln. Die zusätzlichen Mittel sind unter anderem auch geplant für Investitionen in den Klimaschutz.

In erster Linie profitieren von zusätzlichen Investitionen in den Klimaschutz Unternehmen für alternative Energien. Doch auch für Firmen aus der Baubranche ergeben sich Chancen. Im Baugewerbe können die Unternehmen innovative Materialien für die Dämmung von Fassaden einsetzen, neue Bautechniken bei Dächern und Kellerdecken anwenden, energetisch hochwertige Fenster einsetzen und leistungsfähigere Heizungssysteme einbauen. Insbesondere für Berliner Architekten und Planer bieten sich hier Chancen, Wettbewerbsvorteile zu erreichen und auszubauen.

Umsätze: Kräftiges Wachstum 2008

Das trotz Wirtschaftskrise bis September 2008 anhaltende kräftige Wachstum der Auftragseingänge im Wirtschaftsbau hatte positive Auswirkungen auf den gesamten Bauumsatz.

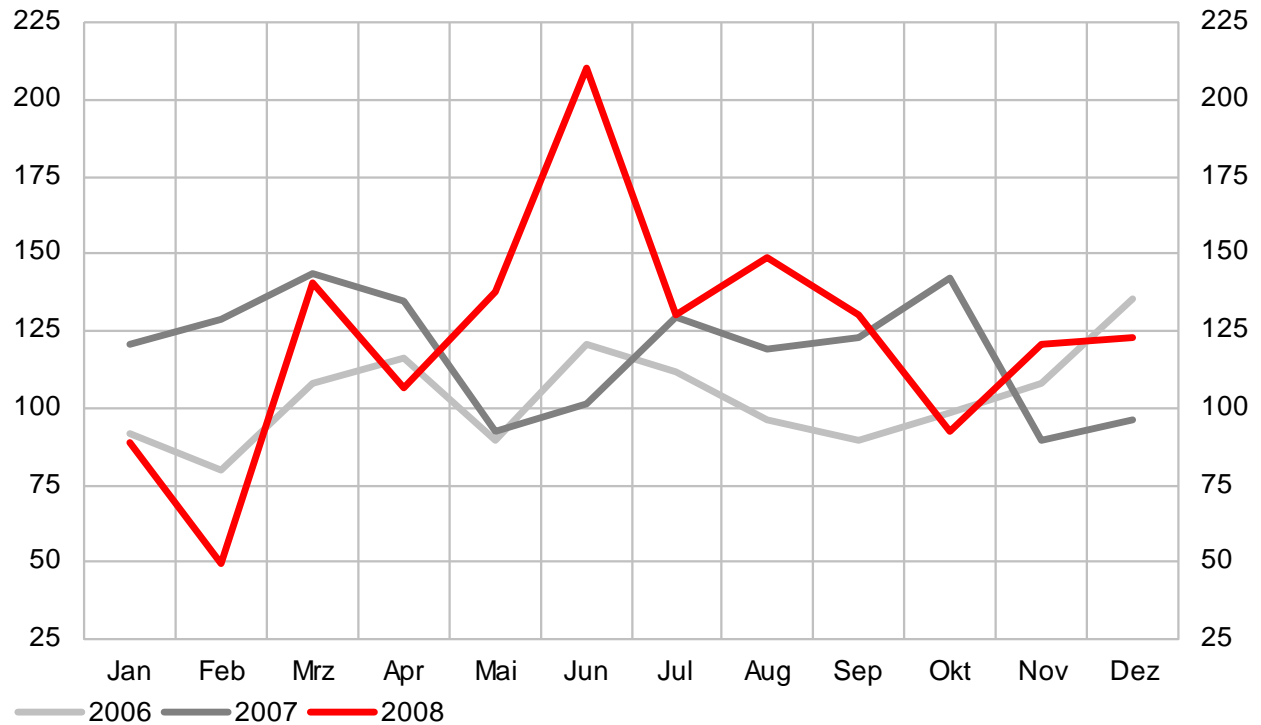
Insgesamt erzielten die Berliner Baubetriebe 2008 einen Umsatz von 2,26 Mrd. EUR und damit 7,2% mehr als im Vorjahr. Im Jahr 2007 musste insgesamt noch ein Umsatzrückgang von 0,8% hingenommen werden.

Während der Öffentliche Bau 2008 lediglich um 5,2% zunahm, waren im Wirtschaftsbau und im Wohnungsbau Umsatzsteigerungen von 8,3% bzw. 7,3% zu verzeichnen. Überraschend ist, dass trotz Wegfalls der Eigenheimzulage der Wohnungsbauumsatz in Berlin noch zugelegt hat. Vor allem Lofts und Stadthäuser in der Innenstadt werden von nationalen und internationalen Investoren stark nachgefragt. Ansonsten wird das Investitionsklima für den Neubau von Eigentumswohnungen in Berlin eher negativ eingeschätzt. Im Südosten von Trepow bis Schönefeld wird es sich jedoch deutlich aufhellen. Denn im Herbst 2011 soll hier der neue Großflughafen Berlin Brandenburg International seine Pforten öffnen. Auch Rudow ist populärer denn je. Dank der neuen A 113 braucht man nur noch eine Viertelstunde bis in die Innenstadt. Es ist aber nicht nur die Flughafennähe, die bei den Investoren zählt, sondern die gesamte Infrastruktur, die sich hier entwickeln wird. Planer und Architekten sprechen vom "Airport-Korridor" und meinen damit das gesamte Gebiet zwischen Flughafen und Hauptbahnhof. Erfahrungswerte haben gezeigt: Überall dort, wo große Flughäfen entstanden sind, bildet sich so ein Airport-Korridor. Bei 20 Mio. Passagieren, die für den BBI jährlich erwartet werden, dürften rund 40.000 Stellen neu geschaffen werden, für Menschen, die in der Nähe ihres Arbeitsplatzes wohnen wollen.

Vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarktkrise und den davon ausgehenden Schockwellen zeichnen sich jedoch auch in Berlin bereits einige Entwicklungsstopps von prominenten Bauvorhaben ab. Bei den betroffenen Bauvorhaben begann vor etwa zwei Jahren die Planungs- und Umsetzungsphase, als die gesamtwirtschaftliche Situation noch wesentlich günstiger war als derzeit. Die Vermarktung der Bauvorhaben dürfte in den nächsten Monaten deutlich schwerer werden.

Auftragseingänge Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro



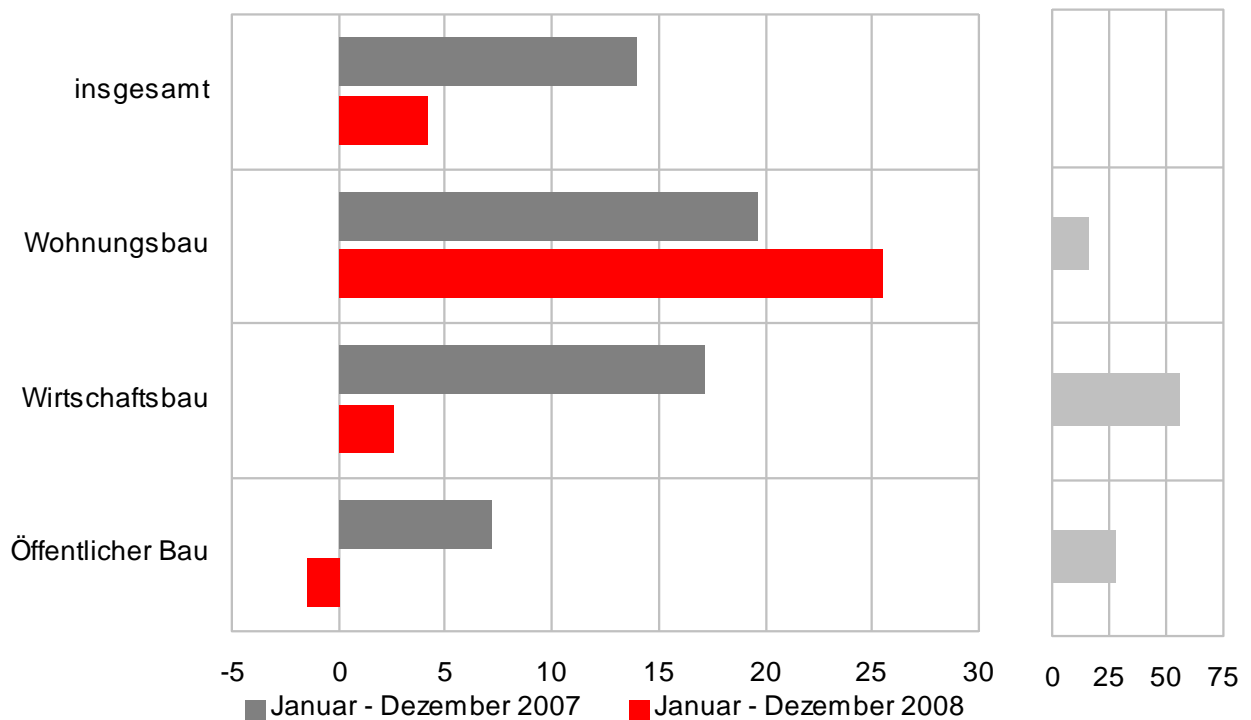
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

24.2.2009

Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil aktuell in %

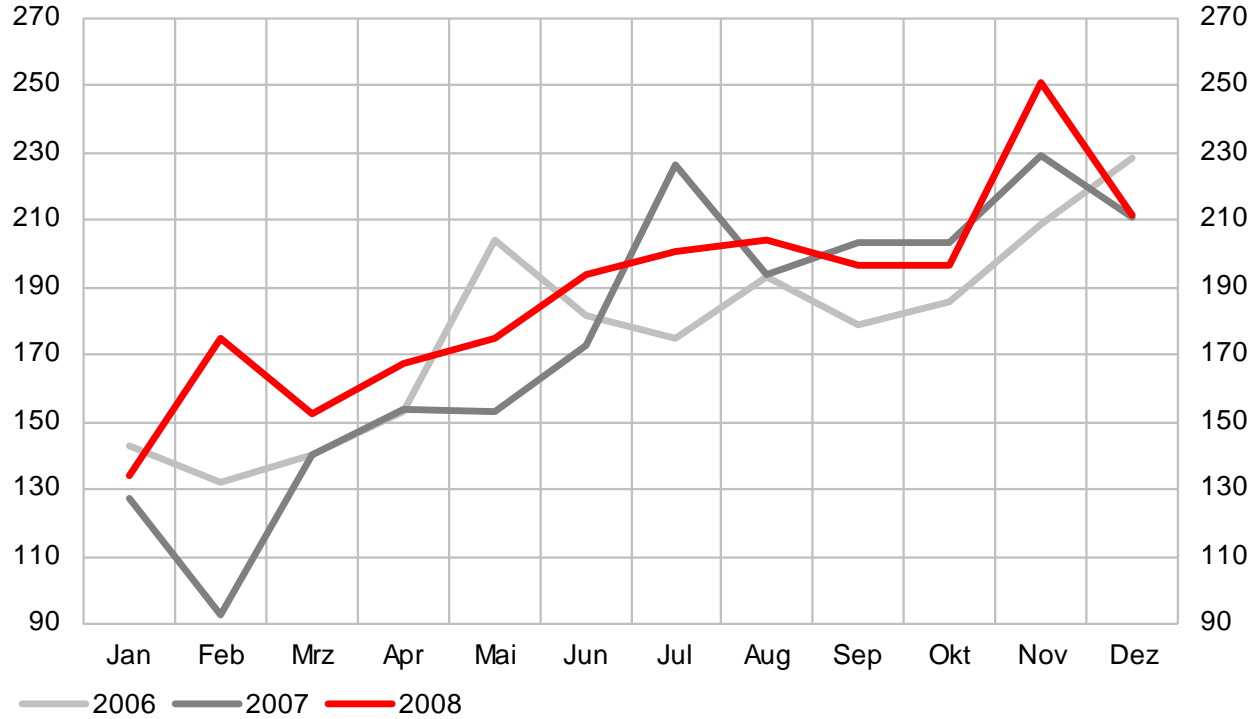


Quelle: Statist. Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

24.2.2009

Umsatz Bauhauptgewerbe insgesamt

in Mio. Euro



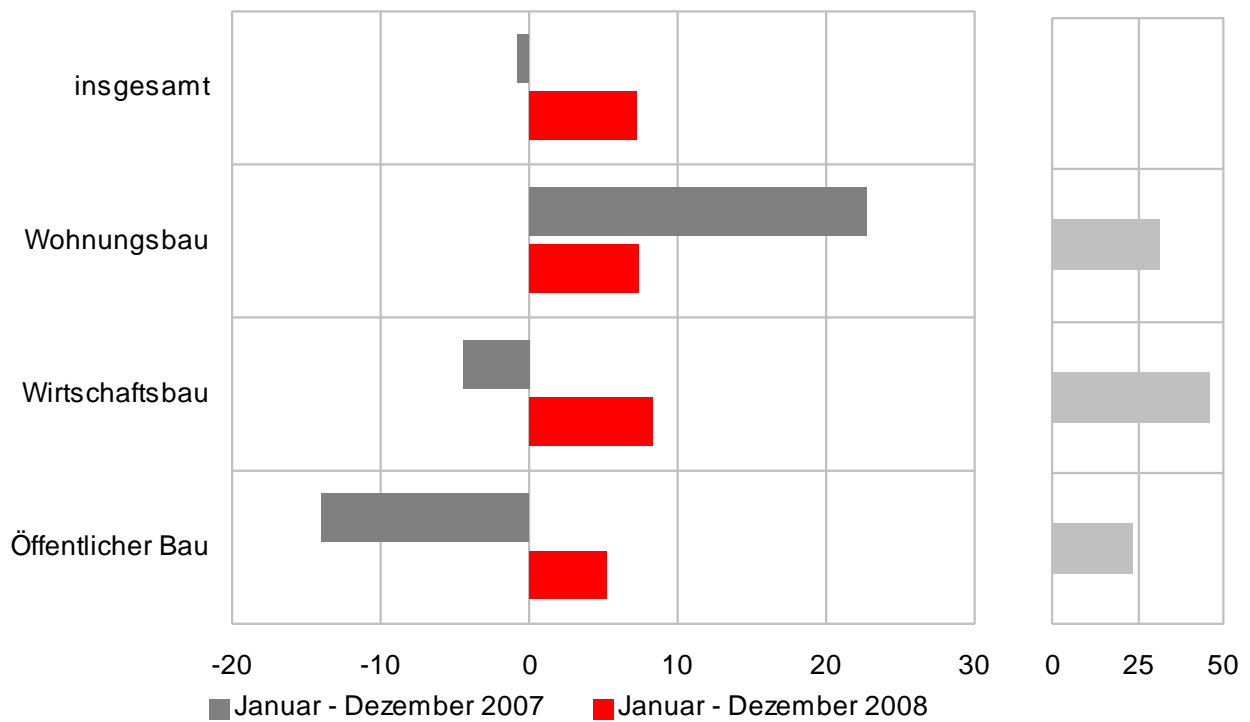
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

24.2.2009

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

Anteil aktuell in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

24.2.2009

Erwartungen: Pessimistische Stimmung

Die Berliner Bauunternehmen zeigen sich trotz des Konjunkturabschwungs bisher krisenresistent. Für einige Unternehmen zahlt sich mittlerweile die Strategie aus, das Geschäft internationaler auszurichten und auf das weniger schwankungsanfällige Dienstleistungsgeschäft zu setzen. Dazu gehören etwa die Wartung von Kraftwerken und Rohrsystemen oder das Gebäudemanagement. Auch kleinere Projekte in Form von Baulückenschließungen in attraktiven Straßenzügen haben nach wie vor gute Marktchancen. Hinzu kommen die erwarteten Aufträge aus den Konjunkturpaketen zur Dämpfung der Rezessionsfolgen. Wie für Deutschland insgesamt sollen auch in Berlin Maßnahmen zur Stärkung der Realwirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen ergriffen werden. Die finanziellen Mittel, die Berlin im Rahmen des Konjunkturpaketes II (632 Mio. EUR für 2009 und 2010) zur Verfügung hat, sollen dabei in erster Linie den Bereichen Bildung und Infrastruktur zugute kommen. Sie sind geplant für die Sanierung von Schulen, Hochschulen und anderen öffentlichen Gebäuden wie Bädern, Kindergärten und Krankenhäusern und unterstützen damit in erster Linie die Berliner Bauwirtschaft. Voraussetzung für die zeitnahe Realisierung dieser Maßnahmen ist jedoch die rasche Aus-

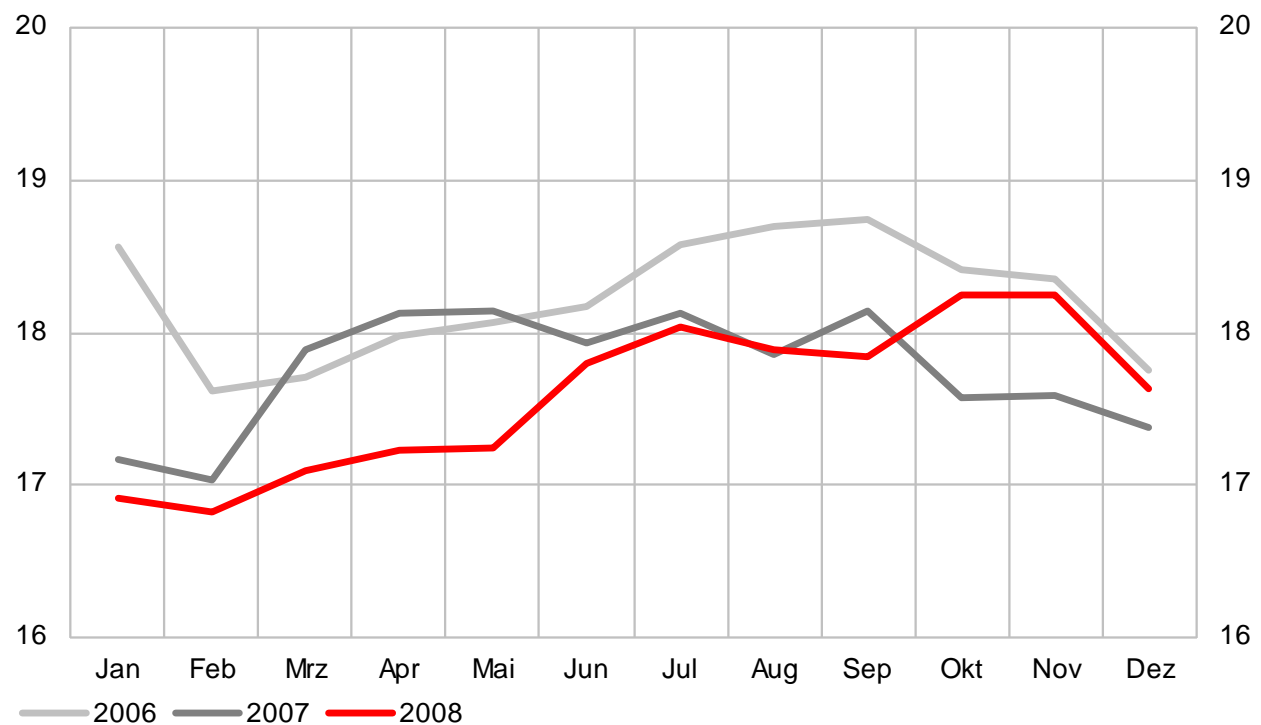
schreibung der geplanten Maßnahmen. Dagegen spricht, dass Baumaßnahmen in der Regel einen nicht geringen Vorlauf für die Planung und die Auftragsvergabe benötigen. Größere Aufträge müssen europaweit ausgeschrieben werden. Allein dieses Verfahren dauert mehrere Monate.

Die Bauindustrie gilt wegen lang laufender Großprojekte als Nachzügler der Konjunkturentwicklung. Bei neuen Bauprojekten dürften die Investoren sich künftig mit Aktivitäten erst mal zurückhalten, da auch das eine oder andere Finanzinstitut genauer prüft, was refinanziert werden kann. In Berlin wird das daran sichtbar sein, dass einige große Bauprojekte sich in die Länge ziehen werden, wenn nicht bereits bei Baubeginn die Vermietung weitgehend gesichert ist. Der Abschwung könnte die Bauwirtschaft mit Verspätung doch noch erfassen.

Nach der jüngsten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg sind die Erwartungen an die Zukunft pessimistisch. Knapp 40% der Berliner Baubetriebe rechnen mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage.

Beschäftigte Bauhauptgewerbe

in Tausend



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

24.2.2009

Einzelhandel:

Geringere Umsätze

Nach der leichten Zunahme im Sommer war die Entwicklung des Privaten Verbrauchs zum Jahresende von gegenläufigen Einflüssen geprägt. So hat sich das Preisklima durch die kräftige Verbilligung von Energie und Nahrungsmitteln erheblich verbessert, so dass sich die höheren Tarifabschlüsse nun deutlicher im Realeinkommen niederschlagen konnten. Die kräftige Eintrübung der Konjunkturperspektiven sowie Meldungen über zunehmende Kurzarbeit haben die Konsumbereitschaft jedoch beeinträchtigt. Zusätzlich dürfte sie auch von den beträchtlichen Verlusten sowie weiteren schlechten Nachrichten an den Finanzmärkten belastet worden sein.

Im Gefolge dieser Entwicklung gingen die Berliner Einzelhandelsumsätze im Zeitraum Januar bis November (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) um insgesamt 0,9% zurück. Das Ergebnis war damit etwas schlechter als im Bundesdurchschnitt, wo der Umsatzschwund lediglich 0,4% betrug. Ausschlaggebend für die negative Entwicklung in Berlin waren die schlechten Geschäfte in den Apotheken (-4,3%) und im Kraftfahrzeughandel (-12,9%). Einzig im Versandhandel (+14,0%) und im sonstigen Facheinzelhandel konnte eine Umsatzsteigerung erzielt werden (+2,5%). Vor allem der Facheinzelhandel, der u. a. Bekleidung, Schuhe und Elektromärkte umfasst, profitiert von den weiterhin zunehmenden Touristenzahlen. Der Bereich Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen musste einen Umsatzrückgang von 8,7% hinnehmen. Im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres konnte noch in nahezu allen Sparten eine Umsatzsteigerung verzeichnet werden.

Positiv zu werten ist allerdings, dass die Ölpreise ihr niedriges Niveau immer noch halten. Es ist davon auszugehen, dass diese für den Verbraucher günstige Entwicklung längere Zeit Bestand haben wird. Die geringere Inflation sollte auch dem privaten Konsum in Berlin wieder mehr Halt geben. Zum Sommer 2009 dürfte allerdings ein vorläufiger Tiefpunkt der Teuerung erreicht sein. Danach kehren sich die Basiseffekte um und führen tendenziell wieder zu einer höheren Inflation. Gleichwohl sind die Chancen einer raschen Konsumbelebung trotz der Entlastung bei den Benzinpreisen gering. Einen kurzfristigen Impuls gibt lediglich die neu geschaffene Abwrackprämie.

Abwrackprämie äußerst beliebt

Seit die staatliche Abwrackprämie der Autoindustrie zu neuem Schwung verholfen hat steigt nach ersten Umfragen auch der Absatz in Berlin wieder. Als Teil des Konjunkturpakets II stellt die Bundesregierung 1,5 Mrd. EUR für die Abwrackprämie zur Verfügung. Diese Summe entspricht 600.000 Anträgen und wird in Höhe von je 2.500 EUR an Käufer gezahlt. Die Förderung erhält, wer ein mindestens neun Jahre altes Auto verschrottet und gleichzeitig einen Neu- oder Jahreswagen kauft.

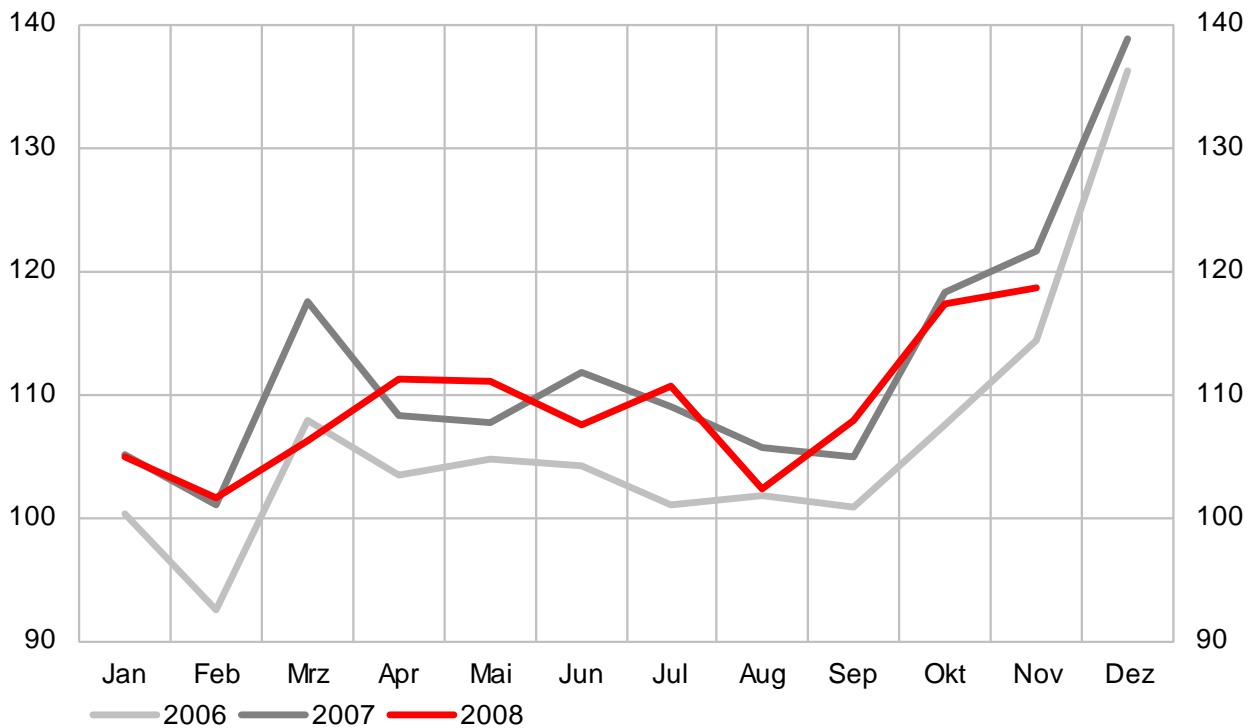
Laut Wirtschaftsministerium tritt die Richtlinie zur Förderung des Absatzes von Personenkraftwagen voraussichtlich am 2. März im Kraft. Ab diesem Zeitpunkt können die beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) bereits eingegangenen Anträge bearbeitet und beschieden werden. Bei der Bafa waren bis zum 20. Februar 2009 bereits insgesamt 94.691 Anträge auf Gewährung der Umweltprämie eingegangen. Bei Kleinwagen – Autos unter 10.000 EUR – gibt es bereits erste Lieferengpässe. Betroffen sind Marken wie Dacia, Agila oder Citroën. Die Wartezeit kann mehrere Monate betragen. Vor allem Kunden, die sonst nur einen Gebrauchtwagen kaufen würden, fragen verstärkt Kleinwagen nach. Auch bei den Produzenten sind die Auswirkungen zu spüren. Besonders profitiert hat bis jetzt das Kleinwagensegment. So kann Opel im Werk Eisenach, wo der Corsa gebaut wird, auf weitere Kurzarbeit verzichten.

Nach Verbandsangaben kommt die Prämie vor allem den deutschen Autobauern zugute. Mehr als die Hälfte der Wagen, die aufgrund des Zuschusses verkauft wurden, stammten von deutschen Herstellern. Das zeigt, dass die deutschen Hersteller auch bei den kleineren Fahrzeugen und der Kompaktklasse ein hervorragendes Angebot haben.

Nach der jüngsten Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg macht sich beim Handel in der Region große Skepsis breit. Nur noch 9% der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung, während 46% eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Entwicklung erwarten.

Umsatz Einzelhandel insgesamt (ohne Kfz-Handel)

2003 = 100

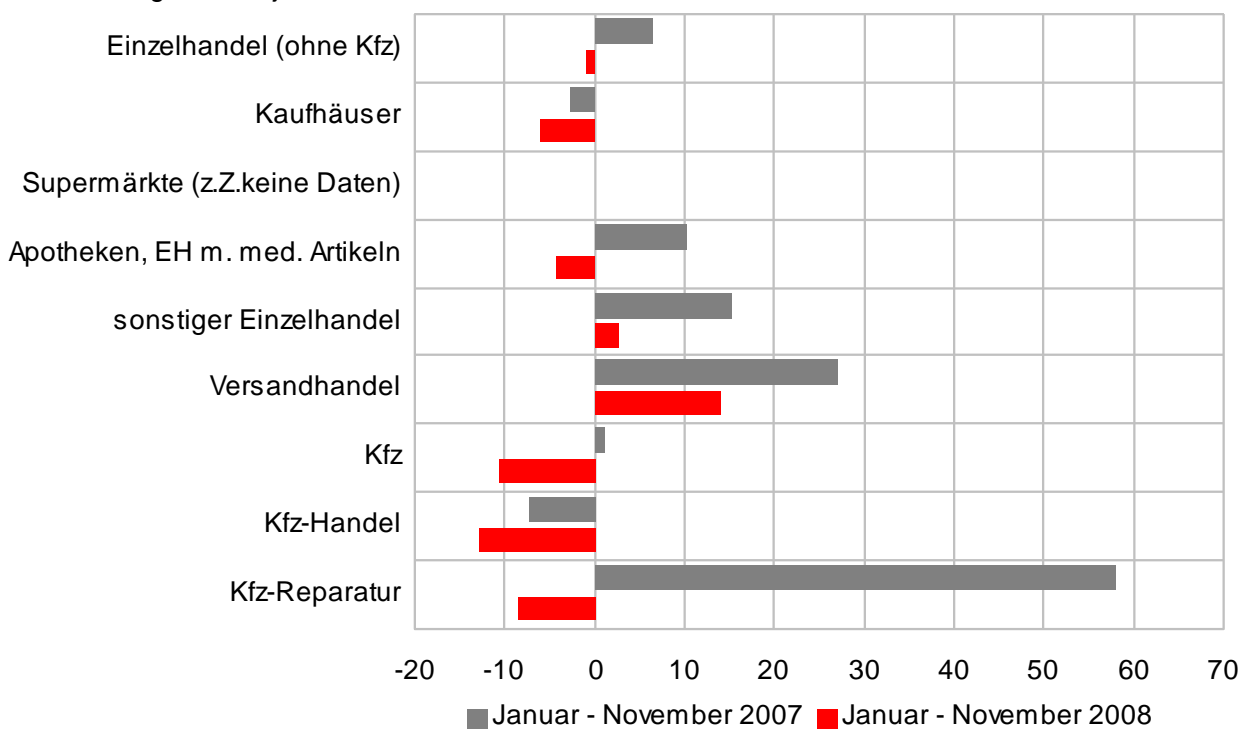


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

24.2.2009

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

24.2.2009

Gastgewerbe:

Rückgänge beim Umsatz

Die Stimmungslage der Konsumenten ist zu Jahresbeginn der wirtschaftlichen Lage entsprechend auf sehr niedrigem Niveau. Die meisten Befragungen unter den Privathaushalten signalisieren zunehmenden Konjunkturpessimismus und rückläufige Einkommenserwartungen. Leichte Aufhellungen müssen im Zusammenhang mit den diversen staatlichen Maßnahmen zur Konjunkturstützung gesehen werden und bilden noch kein Indiz für eine sich abzeichnende Erholung.

Die höhere Beschäftigung und die Gehaltszuwächse der letzten Jahre haben die Einkommenssituation der privaten Haushalte zwar verbessert. Dies war allerdings ohne durchgreifende Wirkung auf den privaten Konsum geblieben, weil zunächst die starke Mehrwertsteueranhebung und danach sprunghaft steigende Energie- und Nahrungsmittelpreise die Realeinkommensspielräume erheblich beschnitten hatten. Seit Herbst vergangenen Jahres hat sich das Preisklima aber wieder verbessert. Allein aus der Verbilligung von Kraftstoffen ergab sich seitdem eine deutliche Entlastung der Verbraucher. Bei den Heizkosten dürfte sich der Entlastungseffekt erst später in vollem Umfang einstellen, da die Gaspreise üblicherweise verzögert an die gefallenen Rohölpreise angepasst werden und viele Miethaushalte in den kommenden Monaten wohl Nachzahlungen für die Abrechnungsperiode 2008 leisten müssen

Vor diesem Hintergrund gingen die Umsätze im Gastgewerbe, ebenso wie im Einzelhandel, im Zeitraum Januar bis November 2008 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) um insgesamt 2,2% zurück. Dabei nahmen in der Gastronomie die Umsätze im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 2,9% ab. Am stärksten betroffen waren die im Vorjahr noch stark expandierenden Kantinen und Caterer. Die Umsatzrückgänge lagen hier bei 19,5%. Im Berliner Beherbergungsgewerbe konnte im Zeitraum Januar bis November 2008 aufgrund der weiter steigenden Touristenzahlen sogar ein Umsatzwachstum von 2,9% erzielt werden, wobei allein die Hotels 4,0% mehr erlösten.

Vor dem Hintergrund der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage haben sich die Hoffnungen für die nächsten Monate auch im Berliner Gastgewerbe stark eingetrübt. Wichtig ist aktuell, dass sich das Arbeitsplatzrisiko verringert und damit ein Faktor entschärft wird, der sich üblicherweise negativ auf das private Konsumverhalten auswirkt.

Zukunftsoptimismus deutlich nachgelassen

Der noch im Frühjahr 2008 zu spürende Zukunftsoptimismus im Berliner Gastgewerbe hatte bereits im Sommer deutlich nachgelassen. Während vor einem Jahr noch mehr als 70% der Unternehmen eine günstigere Geschäftslage erwarteten, waren es zur Jahresmitte 2008 keine 20% mehr. Von einer zukünftig schlechteren Geschäftsentwicklung gingen weniger als 35% der Unternehmen aus.

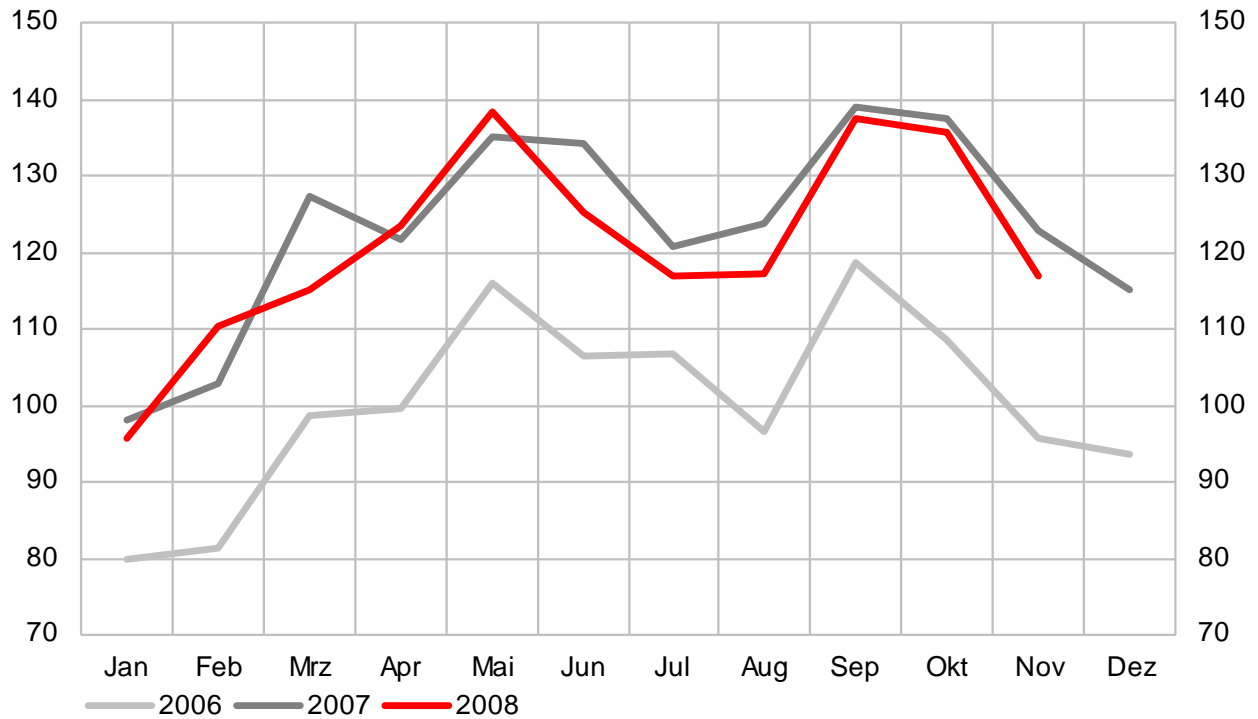
Diese pessimistischeren Zukunftserwartungen führen dazu, dass die Unternehmen ihren Personalbedarf vorsichtiger als bisher planen. Nur noch 6% gehen von einer Steigerung ihres Personalbestands aus, 75% planen mit einer gleich bleibenden Belegschaft und 19% sehen sich zu Einsparungen bei den Personalkosten gezwungen.

Bemerkenswert ist, dass sich die Investitionspläne noch im Sommer 2008 auf einem hohen Niveau befanden. Gegenüber der Frühjahrsumfrage konnten sie sogar zulegen. 45% der Unternehmen sagten damals, dass sie ihre Investitionsausgaben in den nächsten Monaten steigern wollen, 37% zumindest konstant halten. Nicht einmal jeder Zehnte plante Einschnitte bei den investiven Ausgaben.

Hinsichtlich der Aussagekraft der Statistiken im Gastgewerbe und im Einzelhandel ist anzumerken, dass im Januar 2008 rückwirkend der Berliner Berichtskreis neu zusammengesetzt wurde und somit die Aussagekraft der genannten Statistiken eingeschränkt ist.

Umsatz Gastgewerbe insgesamt

2003 = 100

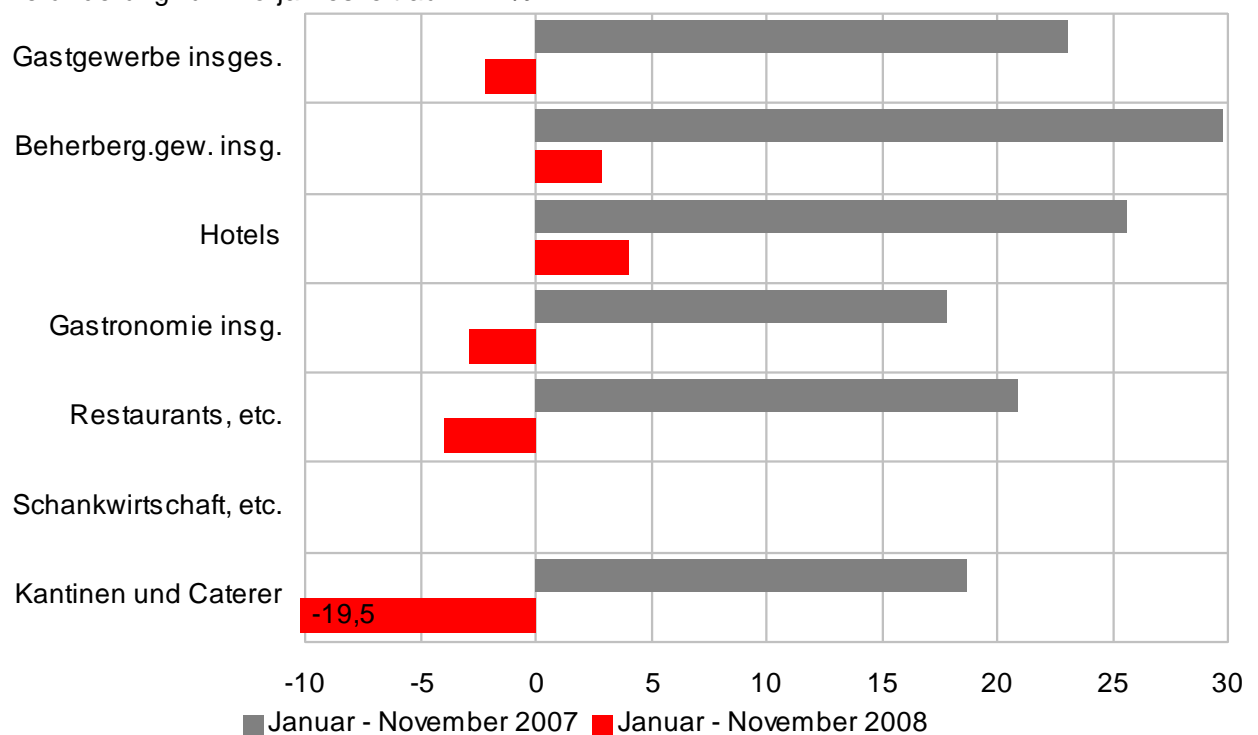


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

24.2.2009

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin, eigene Berechnungen

24.2.2009

Tourismus:

Wachstum auch im Jahr 2008

Berlin ist zwar nach wie vor eine Attraktivität für Touristen und kann 2008 sowohl bei der Besucherzahl als auch bei den Übernachtungen Wachstumsraten verzeichnen, jedoch nicht mehr ganz an die sehr gute Entwicklung des Vorjahres heranreichen. So kamen im Jahr 2008 insgesamt 7,91 Mio. Besucher in die deutsche Hauptstadt, das entsprach gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um 4,2% (zum Vergleich: 2007 +7,2%). Die Zahl der Übernachtungen betrug 2008 insgesamt 17,8 Mio. und nahm damit um 2,8% zu (zum Vergleich: 2007 +8,6%). Aus dem Ausland kamen 2008 insgesamt 2,75 Mio. Gäste, das waren 7,8% mehr als vor einem Jahr. In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Anteil der Auslandstouristen von 25,0% auf zuletzt 34,8% erhöht.

Vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Bettenkapazitäten auf aktuell über 97.441 angebotene Betten (+7,1%) ging die durchschnittliche Bettenauslastung im gesamten Beherbergungsgewerbe im Dezember 2008 auf 41,7% zurück, nach 44,5% im entsprechenden Vorjahresmonat. Nationale und internationale Investoren haben trotzdem weiterhin starkes Interesse an Berlin. In den nächsten zwei Jahren sollen etwa 3.000 weitere Hotelbetten in Berlin verfügbar sein. Das hohe Angebot wird dabei weiter auf die Übernachtungspreise drücken. Die durchschnittlichen Preise sind schon heute in Berlin sehr niedrig.

Auch 2009 wird voraussichtlich wieder ein gutes touristisches Jahr für Berlin, angesichts der Finanzmarktkrise und den davon ausgehenden Schockwellen allerdings mit geringeren Wachstumsraten als in den vergangenen Jahren des Touristenbooms. Wie zur Fußball-WM 2006 wird zu den Jahrestagen 20 Jahre Mauerfall und 20 Jahre Wiedervereinigung im laufenden und im kommenden Jahr trotzdem die ganze Welt auf Berlin schauen. Die nach wie vor günstigen Hotelpreise in Berlin sowie besondere Höhepunkte wie die Weltmeisterschaft der Leichtathletik und die Berlin-Standards Berlinale, Internationale Luftfahrtausstellung oder Berlin-Marathon sind attraktive Angebote für Touristen und werden trotz Finanzmarktkrise viele Besucher in die deutsche Hauptstadt locken.

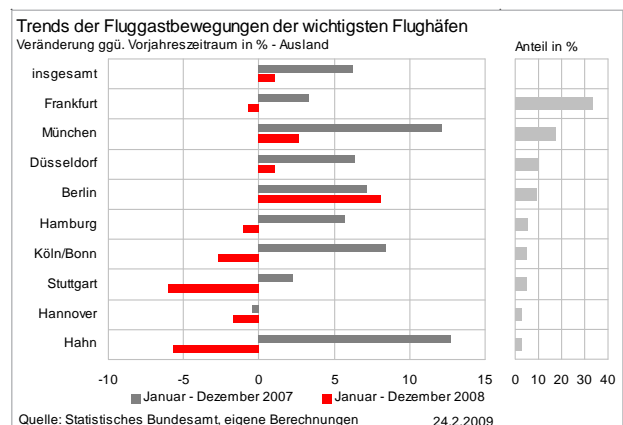
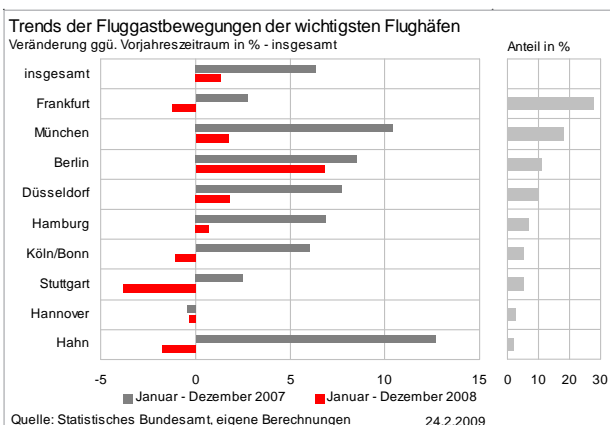
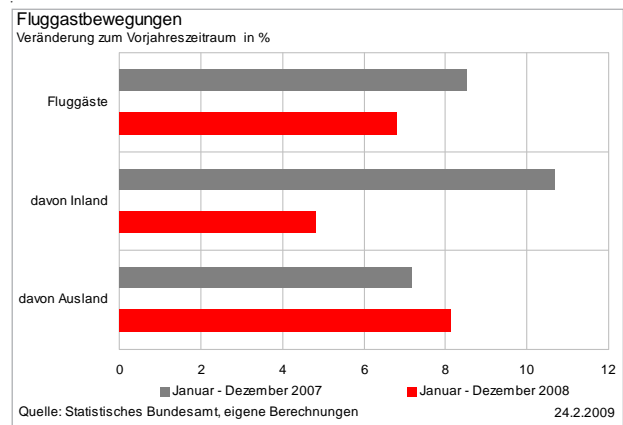
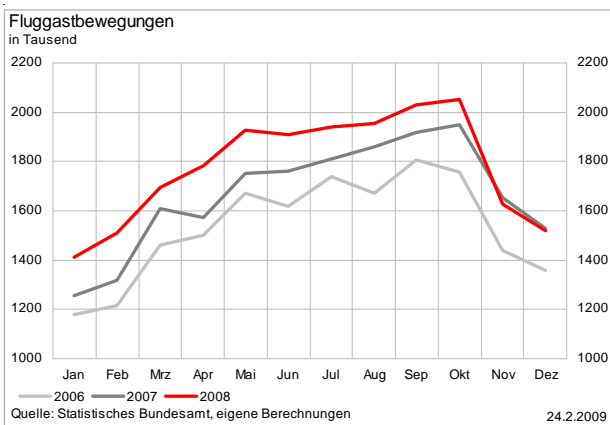
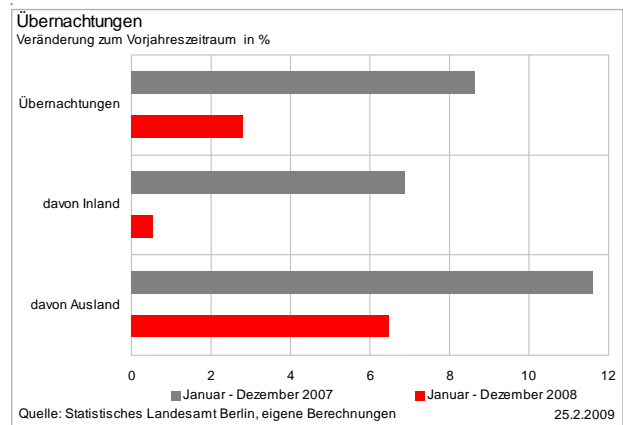
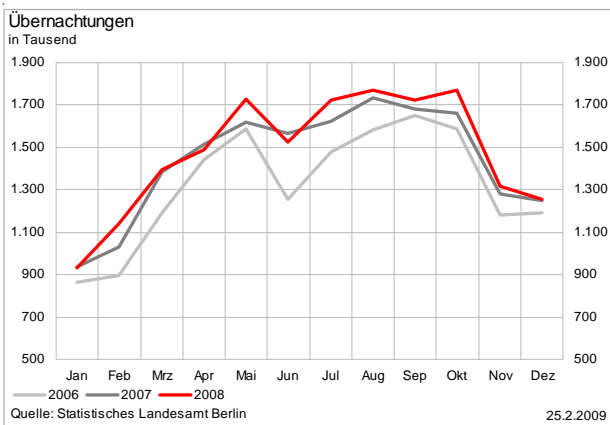
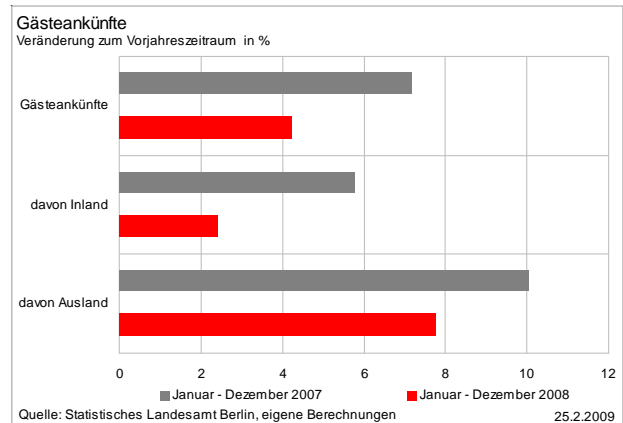
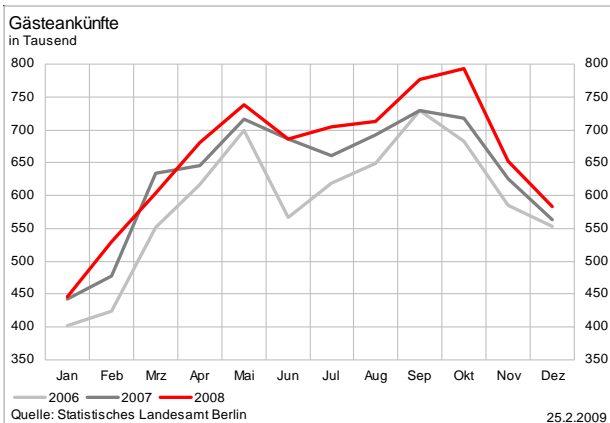
Deutliche Steigerung der Fluggastzahlen

Die Beliebtheit Berlins bei den Touristen und Geschäftsreisenden zeigt sich auch in einer starken Zunahme bei den Fluggastzahlen. Die Berliner Flughäfen haben 2008 deutlich mehr Passagiere abgefertigt als ein Jahr zuvor. Gezählt wurden 21,3 Mio. Fluggäste, das waren 6,8% mehr als 2007 (zum Vergleich: Frankfurt/Main -1,2%; München +1,7%; Hamburg +0,7%; Düsseldorf +1,8%). Die positive Berliner Entwicklung dürfte vor dem Hintergrund neuer Verbindungen auch in 2009 anhalten. So finden sich nach Angaben der IHK Berlin bereits im Berliner Winterflugplan eine ganze Reihe neuer, interessanter Verbindungen, denen aber auch Streichungen einzelner Linien gegenüber stehen. Aktueller Höhepunkt ist die Fernlinie Berlin-Peking. Sie stellt ein deutliches Plus sowohl für die Touristenstadt als auch für den Wirtschaftsstandort Berlin dar.

Die Hauptstadt Chinas liegt jetzt weniger als zehn Flugstunden vom Flughafen Tegel entfernt. Die internationale Erreichbarkeit Berlins ist damit einen wichtigen Schritt vorangekommen. Die bisher notwendigen Umsteigeflüge über Amsterdam, Frankfurt oder London bedeuteten einen Umweg von über zwei Stunden.

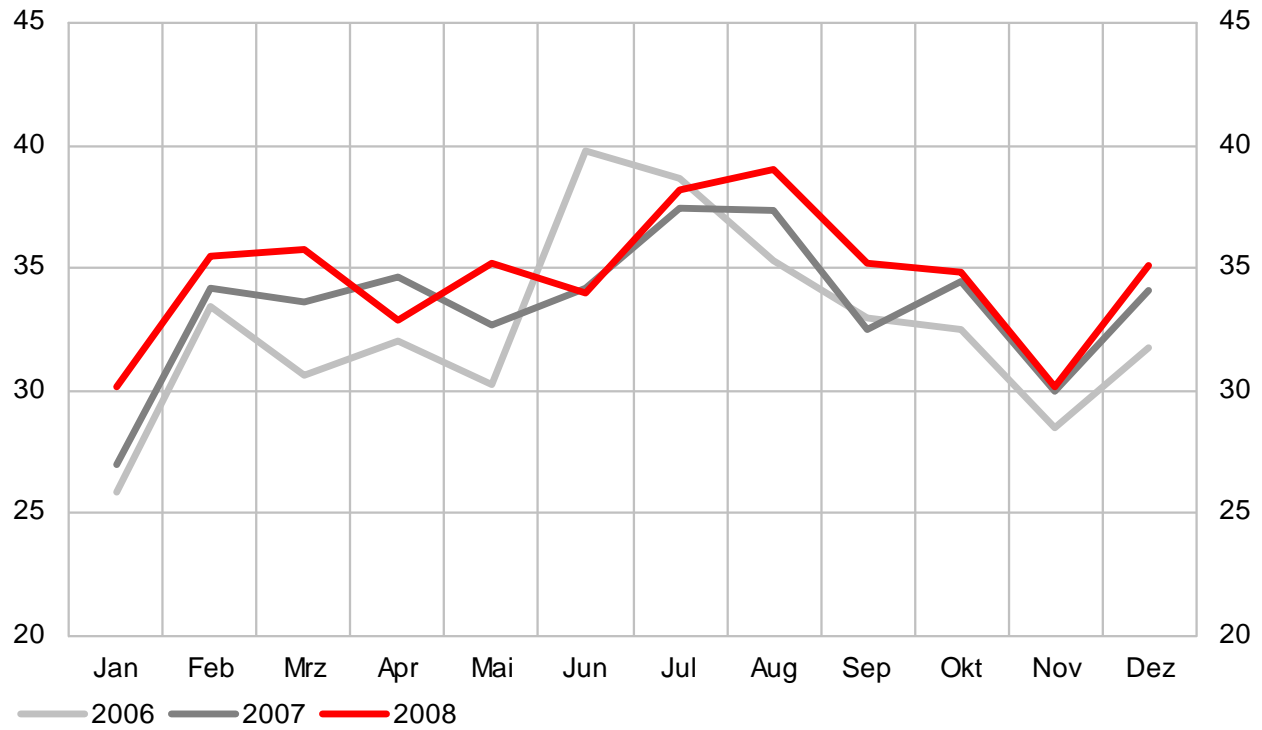
Zu den neuen Verbindungen ab Tegel gehört auch die Linie nach Paris-Orly, die täglich bedient wird. Die Deutsche Lufthansa verstärkt ihre Linie nach London City Airport um einen täglichen Mittagsflug. Drei neue Verbindungen gibt es nach Athen, Memmingen und Ovda/Eilat mit einem Flugpaar in der Woche. Bereits seit September wird drei Mal wöchentlich über Posen Krakau angefliegen. Ab Dezember wird auch eine neue Linie nach Innsbruck eingerichtet.

In Schönefeld gibt es in diesem Winter drei neue Verbindungen und eine Frequenzerhöhung. Die neuen Destinationen sind Mailand-Bergamo, Edinburgh und Weeze. Nach Frankfurt/Hahn gibt es eine dritte tägliche Frequenz. Norwegian Air Shuttle startet ab Schönefeld jeweils montags und freitags nach Rygge, das 60 km von Oslo entfernt liegt.



Gästeankünfte - Anteil Ausland

in %

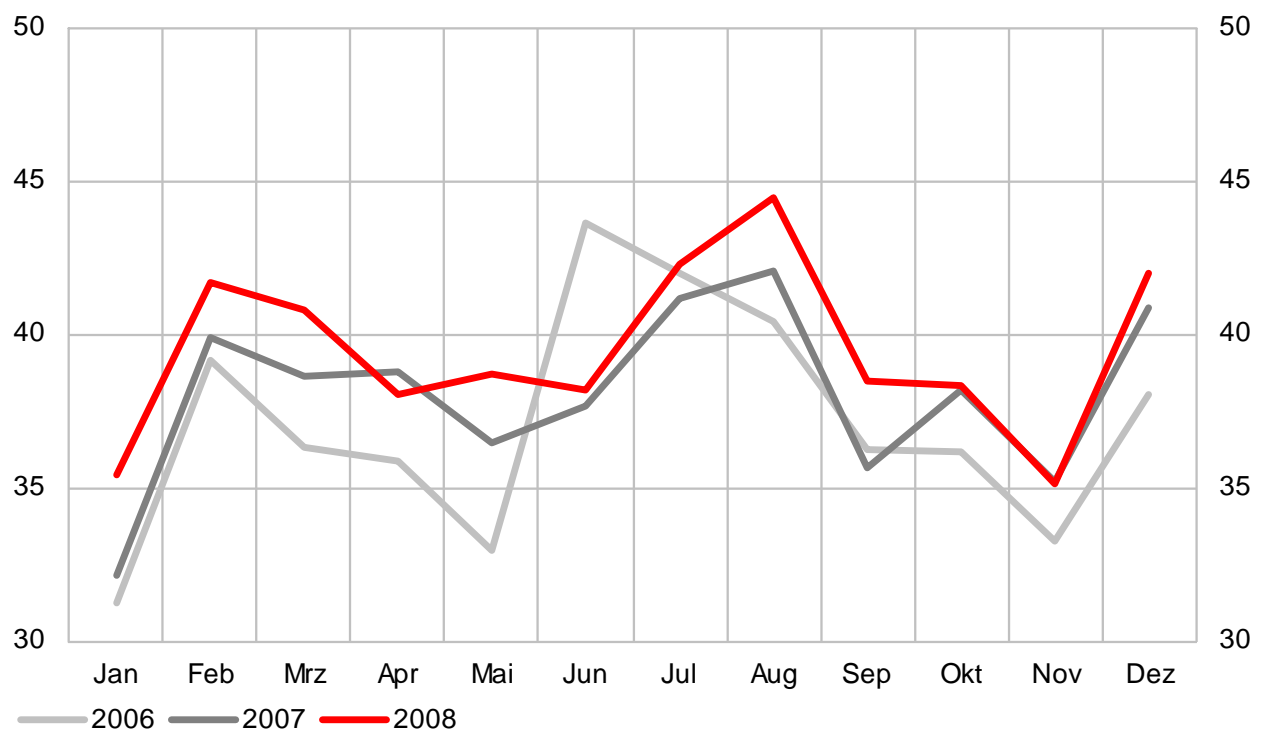


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

25.2.2009

Übernachtungen - Anteil Ausland

in %

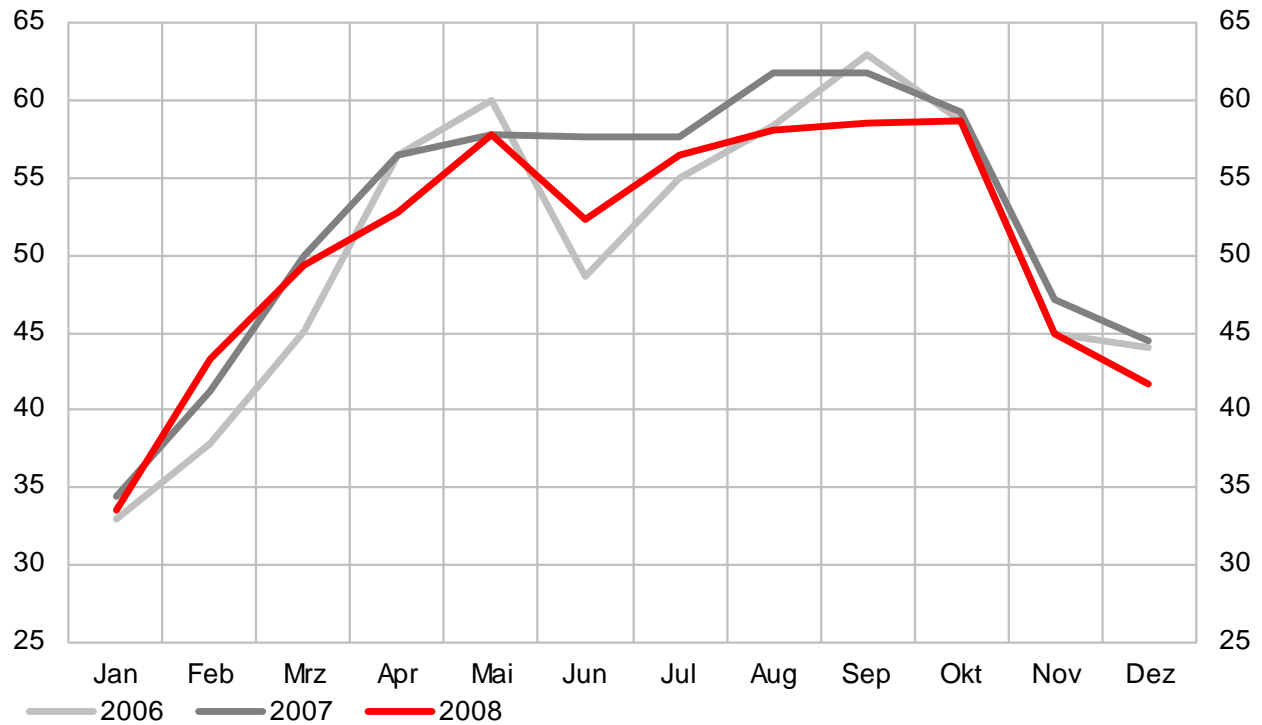


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

25.2.2009

Bettenauslastung

in %

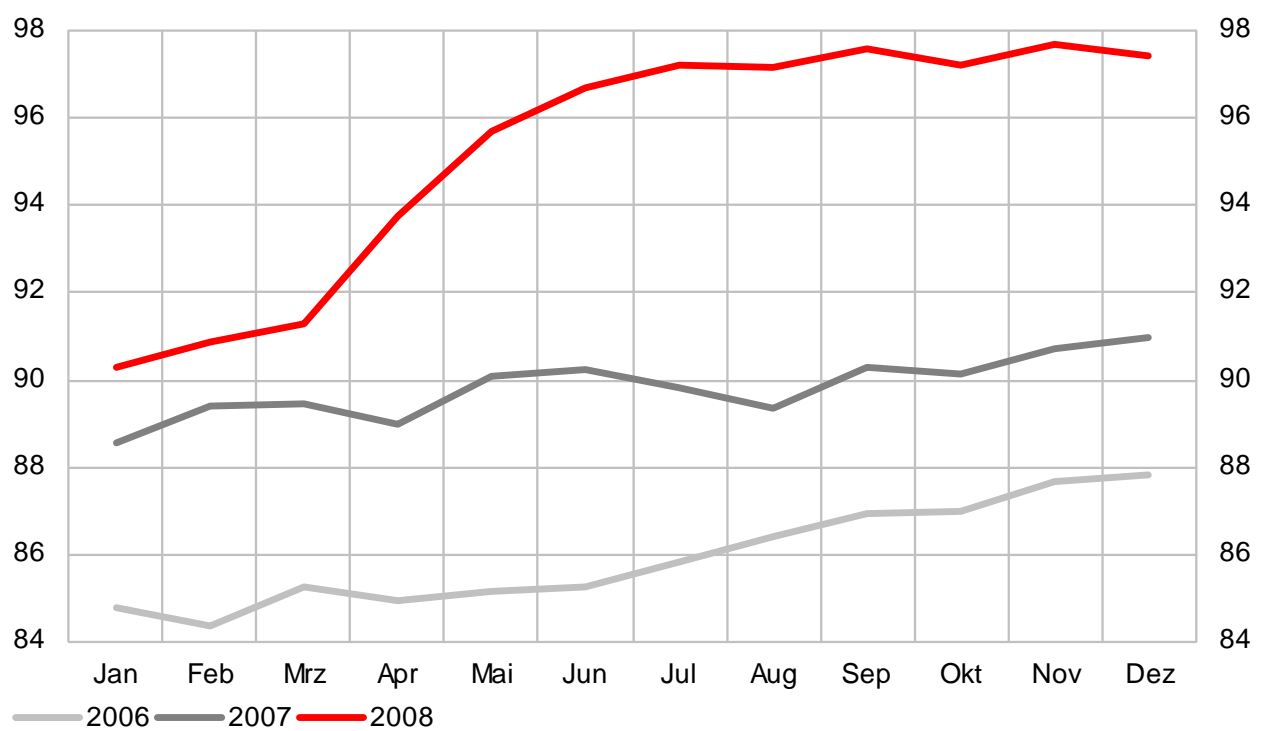


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

25.2.2009

Angebote Bettens

in Tausend



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin

25.2.2009

Exporte:

Rückgang im bisherigen Jahresverlauf

Eine weniger günstige Entwicklung zeigte in den ersten zehn Monaten die Berliner Exportwirtschaft. Insgesamt sind die Berliner Ausfuhren nach den revidierten Zahlen in diesem Zeitraum um 5,1% deutlich zurückgegangen. Damit waren die Berliner Exportunternehmen vom abnehmenden weltwirtschaftlichen Wachstumstempo besonders betroffen. In den letzten beiden Jahren trug das Exportgeschäft im entsprechenden Zeitraum mit Wachstumsraten von 9,0% bzw. 15,0% noch deutlich zum Berliner Aufschwung bei.

Dies belastet vor allem die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. In Bezug auf die Warenstruktur dominieren bei den Berliner Exporten traditionell die Enderzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft, zu denen vor allem die Produkte folgender Branchen gehören: Elektrotechnische Industrie, Pharmazie, Fahrzeugbau und Maschinenbauerzeugnisse. Das Exportvolumen dieser Güter macht gut 66% aller Berliner Exporte aus.

Berlins wichtigstes Absatzland sind die Vereinigten Staaten, die mittlerweile Frankreich vom ersten Rang der Berliner Handelspartner verdrängt haben. Seit einigen Monaten sorgt jedoch die Konjunkturlaute in den USA für erhebliche Einbrüche im Berliner USA-Handel. Während 2006 die Berliner Exporte in die USA noch um 39,8% wuchsen, musste 2007 bereits ein Rückgang der Wachstumsrate auf 12,4% hingenommen werden. In den ersten zehn Monaten 2008 waren die Berliner Ausfuhren in die USA sogar um 20,2% rückläufig. Die Berliner Exporteure, die 2007 noch 11,7% ihrer Ausfuhren in die Vereinigten Staaten lieferten, konnten ihre Absatzrückgänge auch nicht durch vermehrte Lieferungen in andere Länder kompensieren. Auf der Kostenseite spüren die Firmen zwar eine gewisse Entspannung, denn der Ölpreis hat sich von seinem Höchststand im Sommer inzwischen mehr als halbiert und der Euro hat gegenüber dem Dollar wieder an Wert verloren. Diese Entwicklung wird sich allerdings erst verzögert bemerkbar machen.

Eine ungünstige Entwicklung zeigen auch die Berliner Exporte in die EU-Länder. Das Ausfuhrvolumen erreichte in den ersten zehn Monaten 2008 lediglich einen Wert von insgesamt 4,91 Mrd. EUR. Das entspricht gegenüber dem Vorjahreszeitraum einem Rückgang von 4,5%. Da sich die meisten EU-Länder am Rande der Rezession befinden und aufgrund des großen Gewichts dieser Länder für die Berliner Exportunternehmen (mehr als jeder zweite im Exportgeschäft verdiente Euro kommt aus einem EU-Mitgliedsland), wird auch in den

nächsten Monaten nicht mit einem Wachstum der Berliner Ausfuhren insgesamt gerechnet.

EU-Osterweiterung: Handel leicht rückläufig

Vor einem Rückgang der Ausfuhren schützt derzeit auch nicht mehr die Nachfrage aus den neuen EU-Ländern. Konnten die Berliner Ausfuhren in diese Länder 2007 im Zeitraum Januar bis Oktober noch um 16,4% gesteigert werden, musste für die entsprechenden Monate 2008 bereits ein Rückgang hingenommen werden (-1,7%).

Zwar befanden sich die EU-Beitrittsländer aus Mittel- und Osteuropa trotz der schlechteren Weltkonjunktur auch 2008 noch in der Expansionsphase. Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts lagen 2008 im Durchschnitt bei etwa 4,3%. In einigen Staaten wie Rumänien, Bulgarien oder Slowakei lagen die Steigerungsraten sogar bei 5% bis 8%. Im Jahr 2009 werden die Wachstumsraten aber auch in diesen Ländern deutlich einbrechen und die Wirtschaftsleistung wird in den meisten Ländern zurückgehen. Alles in allem wird ein Rückgang in den EU-Beitrittsländern von durchschnittlich 0,8% erwartet. In einigen Staaten wie z. B. in Litauen (+0,7%) oder Polen (+0,3%) könnte es zu geringen Wachstumsraten kommen. Damit deutet sich für die Berliner Exportwirtschaft auch in den neuen EU-Ländern ein insgesamt stark schrumpfendes Handelspotenzial an.

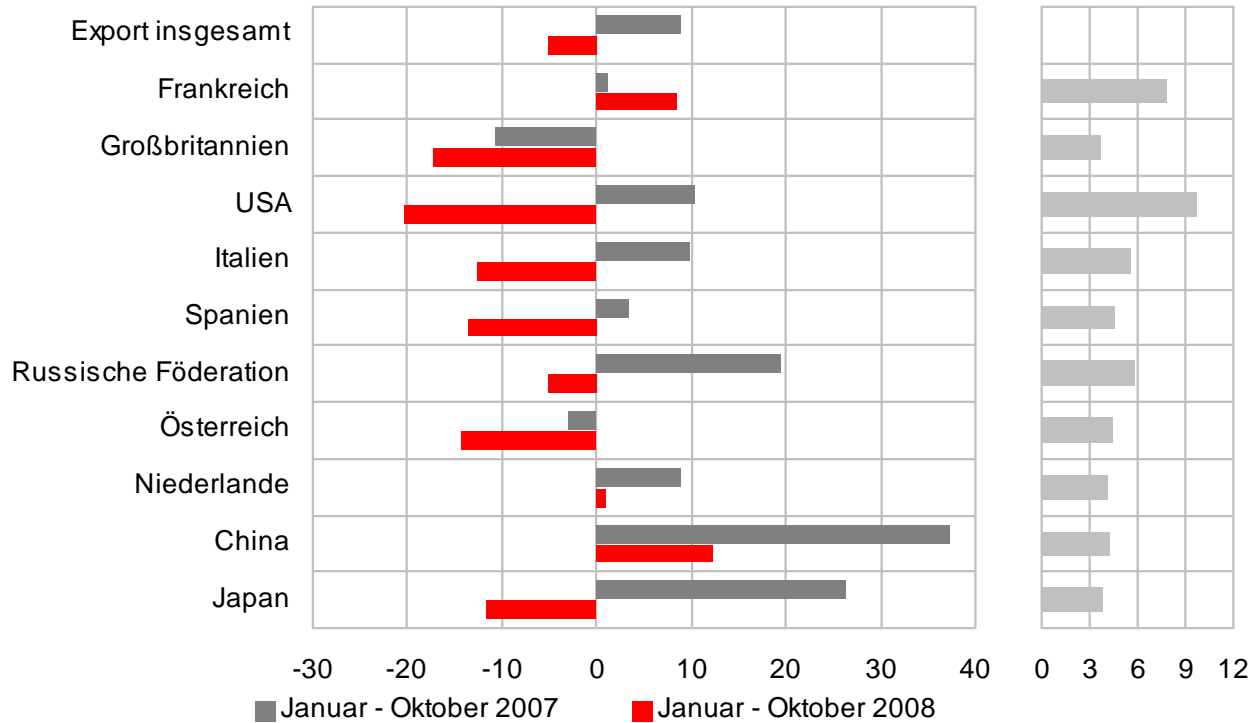
Neue Märkte im Nahen- und Mittleren Osten

Die Rückgänge der USA- und EU-Lieferungen konnten aufgrund des geringen Handelsanteils auch nicht durch die boomende Nachfrage der Länder aus dem Nahen- und Mittleren Osten sowie den Schwellenländern ausgeglichen werden. Der Handel mit dem Nahen- und Mittleren Osten konnte in den ersten zehn Monaten 2008 um 5,8% ausgeweitet werden, der Warenaustausch mit Saudi-Arabien nahm dabei sogar um 39,3% zu. Bei den Warenausfuhren nach China brachten es die Berliner Exporteure noch auf eine Wachstumsrate von 12,2%.

Berlin wird im Vergleich der Bundesländer allerdings nicht so hart getroffen, wenn der Welthandel kollabiert, da die Wirtschaftsleistung in der Hauptstadt nur zu knapp 15% an den Ausfuhren hängt. Rund 40% Exportquote im Bundesdurchschnitt und 32% in Hamburg machen die weiteren Wachstumschancen deutlich.

Exporte nach Hauptabnehmerländern

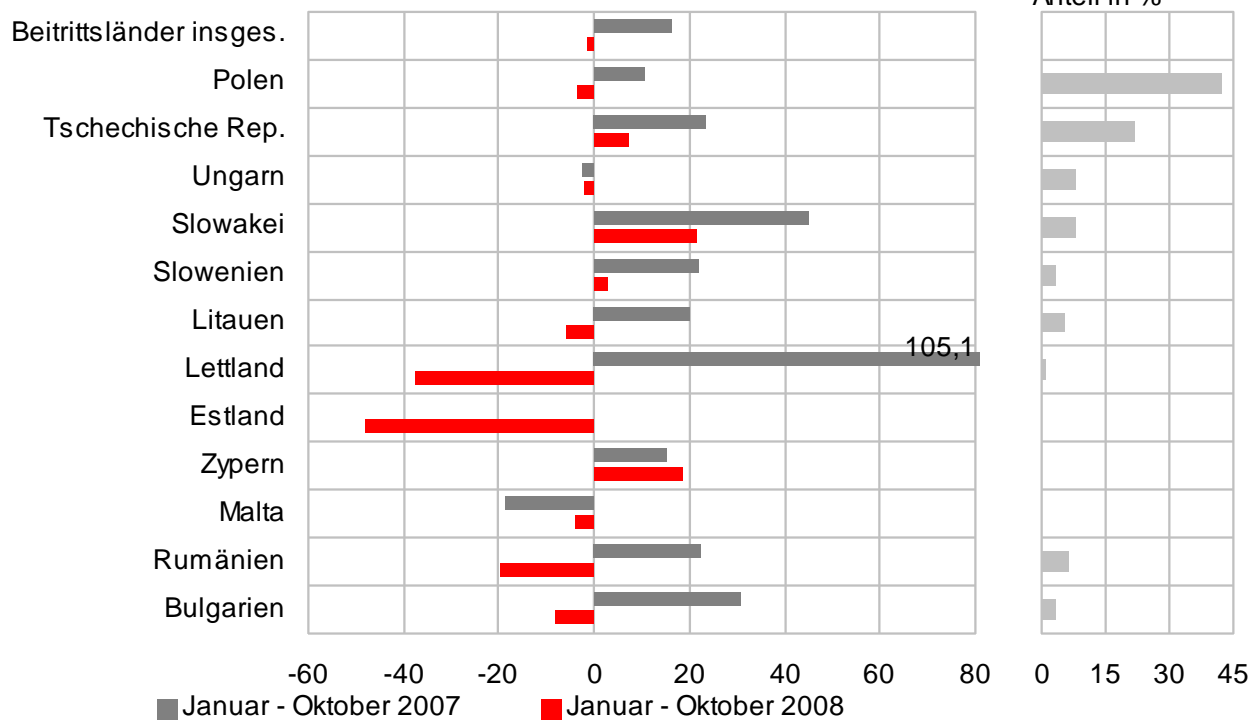
Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen 24.2.2009

Exporte in die EU-Beitrittsländer

Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statist.Landesamt Berlin, eigene Berechnungen 24.2.2009

Unternehmensgründungen:

Saldo aus An- und Abmeldungen rückläufig

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen verminderte sich in den ersten elf Monaten 2008 um insgesamt 3.411 (-8,2%) auf 38.221. Gleichzeitig ging die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 1.072 (-3,6%) auf 29.009 zurück, so dass der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen – nach Jahren des Wachstums – um 2.339 (-20,2%) auf 9.212 abnahm. Nachdem sich der Berliner Arbeitsmarkt trotz Finanzmarktkrise auch in den letzten Monaten 2008 weiter entspannt hat und die Beschäftigung sowie die Zahl der offenen Stellen deutlich gestiegen sind, scheinen sich die Gründer wieder vorrangig für eine abhängige Beschäftigung als für eine unternehmerische Tätigkeit zu entscheiden.

Insgesamt 33.981 der Anmeldungen (88,9%) waren Neugründungen, darunter 8.096 (-4,3%) Betriebsgründungen (Anteil: 21,2%); das sind Gewerbebetriebe, bei denen bereits bei ihrer Anmeldung eine größere wirtschaftliche Bedeutung angenommen werden kann. Hierbei handelt es sich um die Gründung einer Haupt-, bzw. Zweigniederlassung oder unselbstständigen Zweigstelle durch eine natürliche oder juristische Person, die entweder im Handels-, Vereins- oder Genossenschaftsregister eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Die meisten neuen Betriebe entstanden mit 2.397 Gründungen im Bereich „Handel“. Nach Abzug der Aufgaben (2.124) wurden hier in den ersten elf Monaten 2008 netto 273 Betriebe mehr registriert als im Vorjahr, das sind 18,2% aller Zuwächse. Bei den „freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ gab es 801 Gründungen. Nach Abzug der Betriebsaufgaben (499) waren hier 302 Unternehmen mehr tätig als im Vorjahreszeitraum. Beim Baugewerbe betrug der Saldo von Betriebsgründungen (603) und -aufgaben (600) 3 Betriebe. Dagegen gab es im „Gastgewerbe“ mehr Betriebsaufgaben (933) als Gründungen (821), so dass hier im Zeitraum Januar bis November 2008 insgesamt 112 Unternehmen weniger tätig waren als im Vorjahr.

Betrachtet man die Hauptbranchen der Betriebsgründungen und -aufgaben nach Anteilen, ergibt sich für den Zeitraum Januar bis November 2008 folgende Rangfolge: Etwa ein Drittel aller Anzeigen wurden im Bereich Handel (Gründungen: 2.397; Aufgaben: 2.124) registriert. Knapp 10% bzw. gut 14% aller An- und Abmeldungen fanden im Gastgewerbe statt (Anmeldungen: 821; Abmeldungen: 933). Im Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsbereich lag der Anteil der Betriebsgründungen

bei knapp 10% (751) und bei den Abmeldungen wurde knapp 9% (553) erreicht. Bei den freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen wurden Anteile bei den Gründungen von 9,9% (801) und bei den Aufgaben von 7,6% (499) erzielt.

Unternehmensinsolvenzen:

Leichte Abnahme

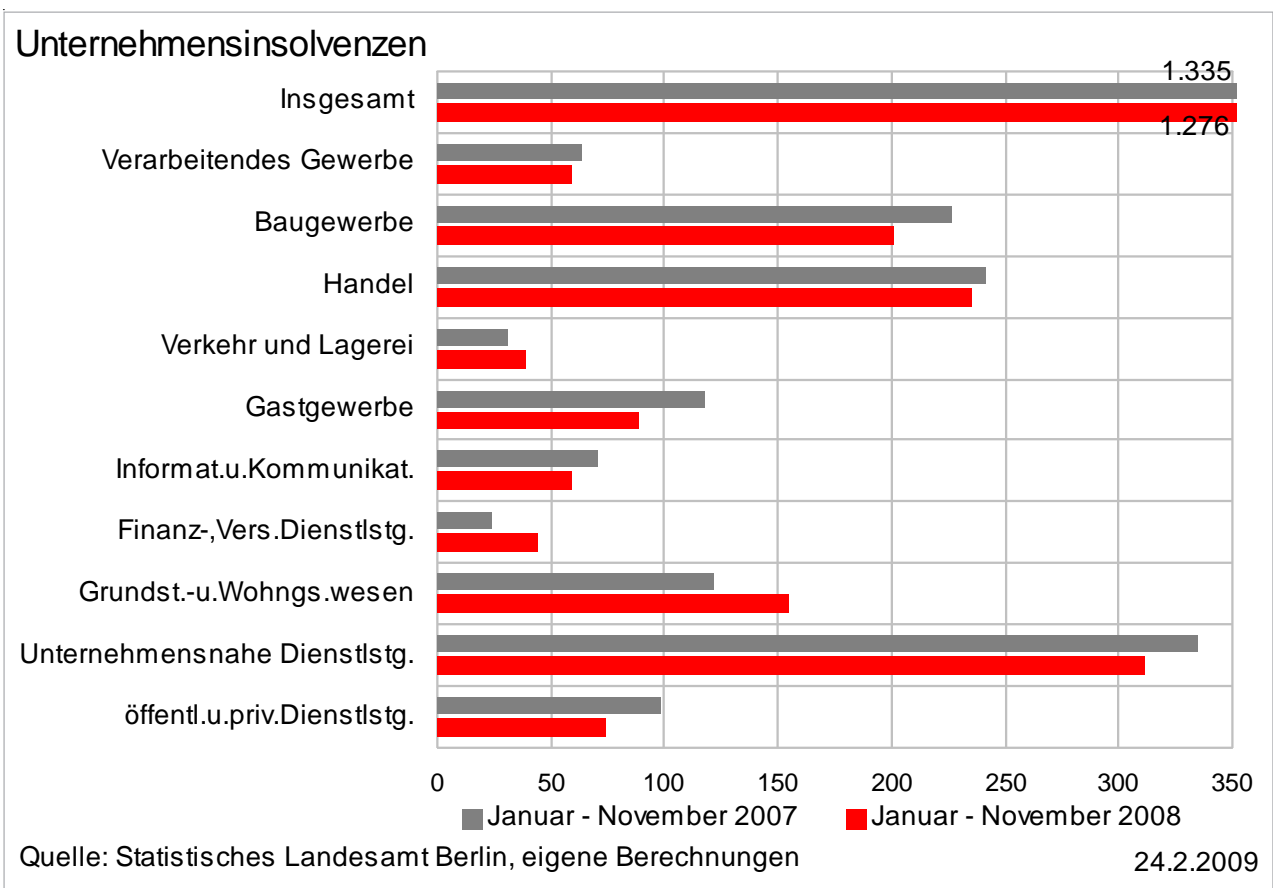
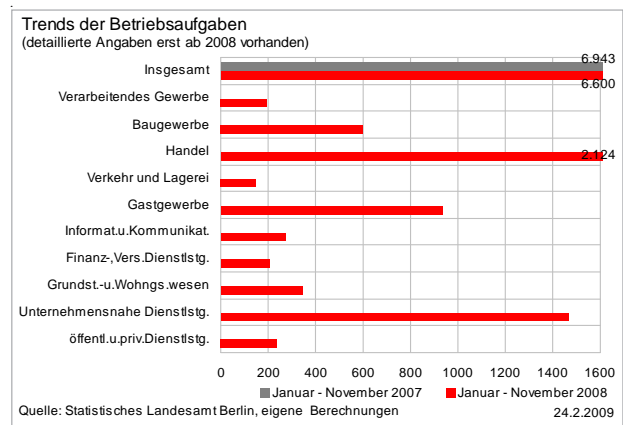
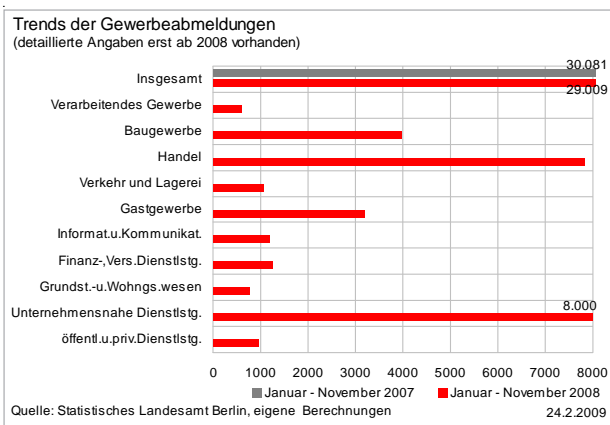
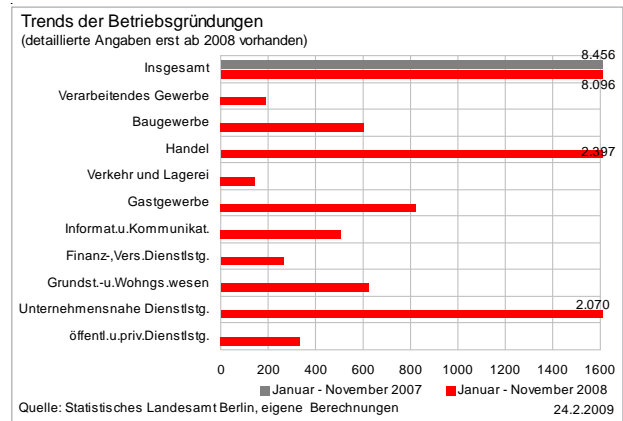
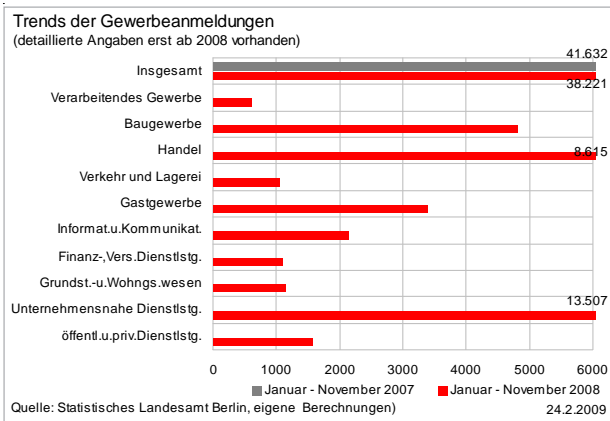
Trotz der wirtschaftlich schwierigen Entwicklung in den letzten Monaten wurden von den Berliner Amtsgerichten für den Zeitraum Januar bis November 2008 insgesamt nur 1.276 Unternehmensinsolvenzen gemeldet, 0,8% weniger als im Vorjahr. Die Verbraucherinsolvenzen verminderten sich sogar um mehr als ein Viertel auf 4.111.

Deutlich höhere Forderungen

Wie im vorangegangenen Jahr gingen die Insolvenzen von Kapitalgesellschaften auch in den ersten elf Monaten 2008 überproportional um 4,5% auf 705 weiter zurück. Die angemeldeten Forderungen beliefen sich auf insgesamt 2,13 Mrd. EUR – nach 988 Mio. EUR im Vorjahr. Mit 235 Fällen betrafen die meisten Zusammenbrüche den Bereich „Handel“ (-2,5%), gefolgt mit 201 Insolvenzen (-11,1%) vom „Baugewerbe“ und mit 162 Zusammenbrüchen vom Bereich „Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (-15,2%).

Wie in den Vorjahren konzentrierten sich die Unternehmensinsolvenzen somit auch im bisherigen Jahresverlauf 2008 auf die unternehmensnahen Dienstleister, den Handel und das Baugewerbe, die zusammen rund 70% der Konkurse ausmachen. Auf Insolvenzen im Verarbeitenden Gewerbe entfällt hingegen nur noch ein Anteil von 4,6%.

Da sich die Insolvenzen gerade bei den jungen und eher kleinen Firmen häufen, sind von den zahlungsunfähig gewordenen Firmen mehr als die Hälfte (56%) noch in der Anfangsphase gescheitert; die Betriebe waren noch keine acht Jahre am Markt. Gut ein Viertel (29%) der Unternehmen musste bereits vor dem dritten Jahr aufgeben. Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrags beschäftigten die angeschlagenen Firmen zusammen noch rund 4.446 Arbeitnehmer (Vorjahr: 4.015 Arbeitnehmer).



Arbeitsmarkt:**Arbeitslosenzahl geringer als im Vorjahr**

Die Arbeitslosigkeit in Berlin ist trotz Finanzmarktkrise auch im Januar 2009 weiter zurückgegangen. Ende Januar waren in Berlin insgesamt 238.652 Arbeitslose registriert. Das waren zwar 20.462 (+9,4%) Personen mehr als im Dezember aber immer noch 13.668 (-5,4%) weniger als zum gleichen Zeitpunkt vor einem Jahr. Den Berliner Arbeitslosen standen Ende Januar 32.079 gemeldete offene Stellen gegenüber. Das waren 1.551 mehr als vor einem Jahr.

Die Arbeitslosenquote betrug im Januar 2009 in Berlin 14,2%, vor einem Monat lag sie bei 12,9% und im Januar 2008 bei 15,0%. Der Rückgang um 0,8 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel damit in Berlin erneut deutlich stärker aus als für das Bundesgebiet insgesamt (-0,4 Prozentpunkte). Im Bundesländervergleich liegt Berlin jedoch nach wie vor im letzten Drittel, im Januar 2009 auf dem 14. Rang, vor Sachsen-Anhalt (14,6%) und Mecklenburg-Vorpommern (15,4%). In den südlichen Bundesländern sieht es dagegen deutlich besser aus. An der Spitze steht hier Baden-Württemberg mit einer Arbeitslosenquote von lediglich 4,7%, noch vor Bayern mit 5,0% und Rheinland-Pfalz mit 6,3%.

Öffentlich geförderte Beschäftigung entlastet Arbeitsmarkt

Nach wie vor ist der Sockel an Arbeitslosigkeit viel zu hoch in Berlin. Die Arbeitslosenquote liegt noch immer auf einem Niveau über dem deutschen Durchschnitt. Hinzu kommt, dass weiterhin arbeitsmarktpolitische Maßnahmen den Berliner Arbeitsmarkt entlasten. Ende Januar waren in Berlin insgesamt 32.700 Menschen in öffentlich geförderter Beschäftigung tätig. Hier sind Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II und ABM die wichtigsten Förderinstrumente. In ABM waren im Januar 7.800 Personen beschäftigt, 100 weniger als im Vorjahresmonat. In Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II waren 24.900 Menschen tätig, 3.200 weniger als vor einem Jahr.

Im Ergebnis zeigen sich - trotz konjunktureller Eintrübung ab der zweiten Jahreshälfte - zum Teil noch ausgeprägte Wachstumsraten bei der Beschäftigung, da der Arbeitsmarkt auf konjunkturelle Veränderungen erst mit zeitlicher Verzögerung reagiert. Die inzwischen eingetretene konjunkturelle Eintrübung wirkte sich damit für 2008 noch nicht wesentlich auf die Zahl der Erwerbstätigen aus.

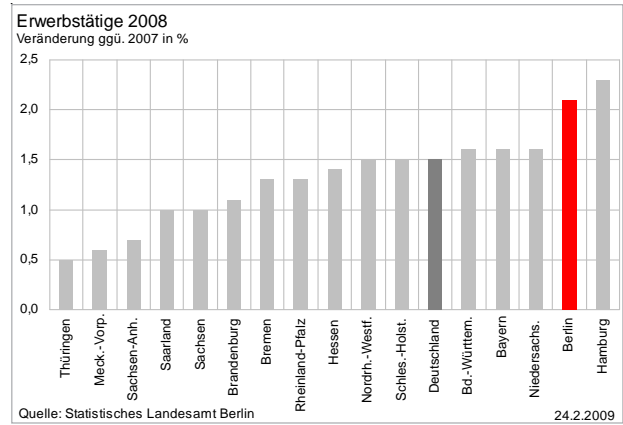
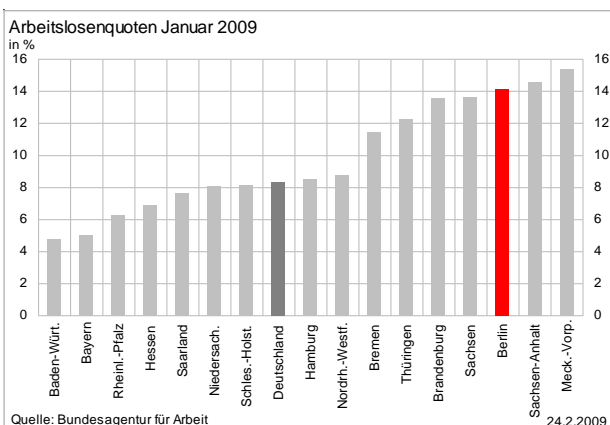
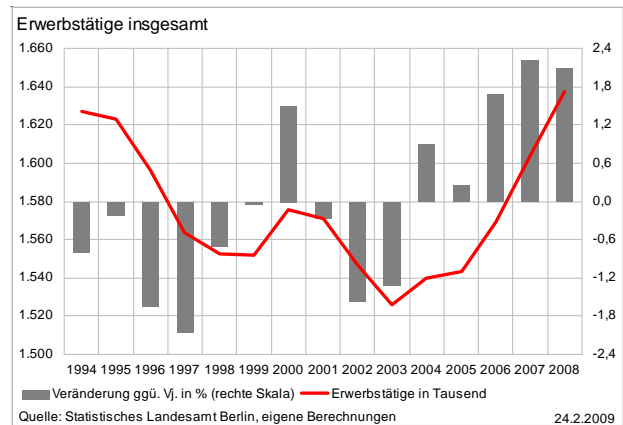
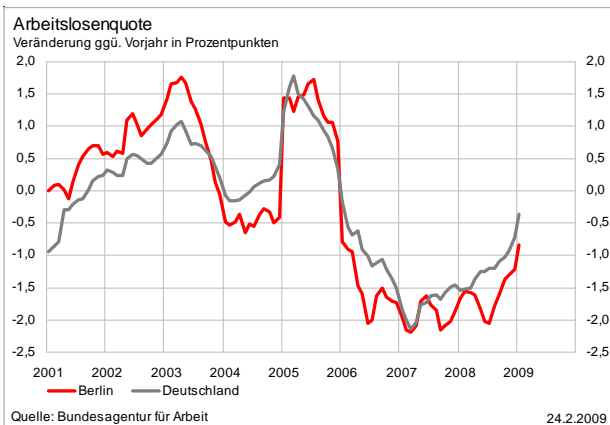
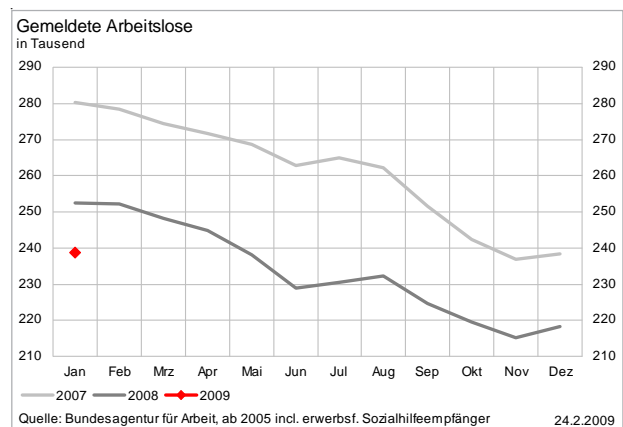
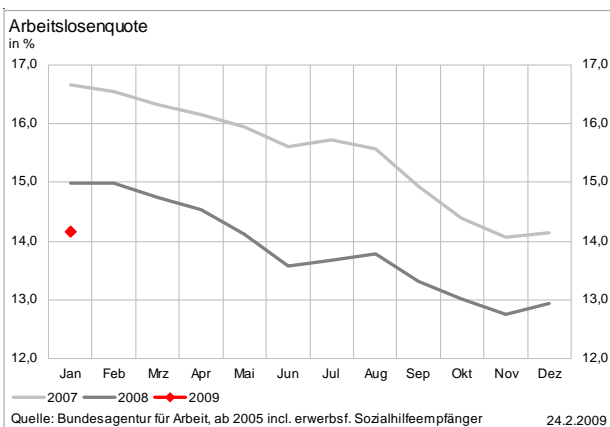
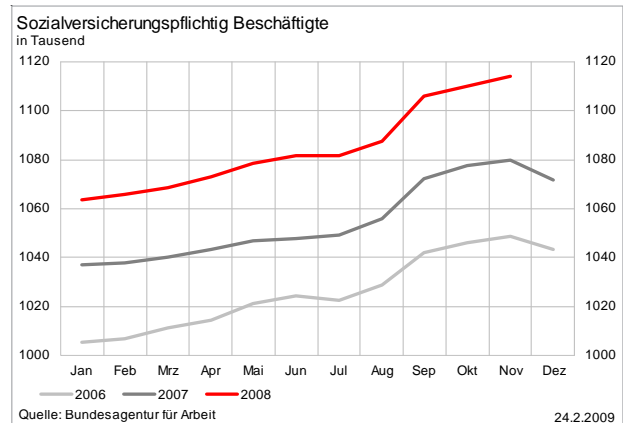
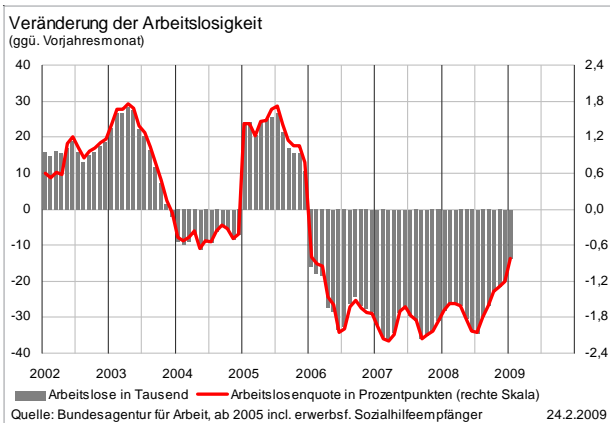
Positive Entwicklung läuft langsam aus

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nimmt bereits seit längerer Zeit wieder zu in Berlin. Gegenüber dem Vorjahr war im November 2008 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) erneut eine Zunahme um 34.600 (+3,2%) auf 1.114.200 Personen zu verzeichnen. Damit weist Berlin im Vergleich mit den anderen Bundesländern erneut einen überproportionalen Zuwachs aus (+1,6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt).

Auch die neuesten Daten aus der Volkswirtschaftlichen Erwerbstätigenrechnung zeigen, dass Berlin im vergangenen Jahr bei der Beschäftigung ein gutes Stück vorangekommen ist. Nach den aktuell vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg veröffentlichten ersten vorläufigen Ergebnissen der Erwerbstätigkeit lag Berlin 2008 das dritte Jahr in Folge im Spitzenbereich. Die Entwicklung blieb dabei weitgehend von rezessiven Einflüssen verschont und konnte mit 2,1% nochmals einen fast so hohen Anstieg wie im Boomjahr 2007 (+2,2%) realisieren. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm um 33.400 auf insgesamt 1.637.400 Personen zu. Der hohe Beschäftigungsaufbau ist dabei hauptsächlich das Ergebnis fortgesetzter Ausweitung der voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Spannweite des Beschäftigungsaufbaus reichte von 0,5% in Thüringen bis 2,3% in Hamburg.

Die inzwischen eingetretene allgemeine konjunkturelle Eintrübung wirkte sich damit für 2008 noch nicht negativ auf die Zahl der Erwerbstätigen aus. Die bislang positive Arbeitsmarktentwicklung dürfte jedoch 2009 langsam auslaufen, zum Beispiel weil die Firmen vor dem Hintergrund einer gesunkenen Kapazitätsauslastung befristete Verträge nicht weiter verlängern. Betroffen sind vor allem Leiharbeiter und Beschäftigte mit Zeitverträgen. Signale aus der Industrie bekräftigen diese Einschätzung. Der Anteil der Unternehmen, die Entlassungen planen, ist gegenüber dem Vorjahr nach der aktuellen Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg um 17 Prozentpunkte gestiegen. Die Tendenz ist weiter steigend.

Mit Entlassungen in großem Stil ist jedoch nicht zu rechnen. Sonderfaktoren wie der nach wie vor hohe Bedarf an Fachkräften werden zu einer Stabilisierung beitragen. Für das Gesamtjahr 2009 ist allerdings mit mehr Arbeitslosen zu rechnen.



Trendwende 2009

Die Berliner Wirtschaft ist im Herbst 2008 in eine konjunkturell schwierige Phase eingetreten, die auch in den kommenden Monaten anhalten wird. Die hartnäckigen Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten in Verbindung mit strukturellen Schwachstellen und Ungleichgewichten in einer Reihe von Ländern hinterlassen auch in Berlin deutliche Spuren in der Realwirtschaft. Zwischen den Industriestaaten zeigt sich gegenwärtig ein sehr enger konjunktureller Verbund, und in den aufstrebenden Volkswirtschaften ist der wirtschaftliche Aufholprozess abgebremst worden oder sogar ins Stocken geraten.

Die Berliner Wirtschaft gerät somit zunehmend in konjunkturell schwieriges Fahrwasser. Hierfür ist ausschlaggebend, dass sich die Nachfragebedingungen zuletzt drastisch verschlechtert haben. So hat sich die Talfahrt der Auftragseingänge im Herbst deutlich beschleunigt. Für 2009 ist nicht zu erwarten, dass es noch zu einer Steigerung der wirtschaftlichen Gesamtleistung kommen wird. Vorerst ist davon auszugehen, dass die negativen Tendenzen anhalten bzw. sich auch noch verstärken können. Bei weiterer Schrumpfung wird sich für Berlin im laufenden Jahr ein deutlicher Rückgang des Bruttoinlandsprodukts ergeben.

Als Folge der Konjunktüreintrübung wird die bislang positive Arbeitsmarktentwicklung langsam auslaufen. Mit Entlassungen in großem Stil ist jedoch nicht zu rechnen. Sonderfaktoren wie der nach wie vor hohe Bedarf an Fachkräften in Berlin tragen zu einer Stabilisierung bei.

Positiv zu werten ist vor allem, dass die niedrigen Ölpreise schon seit einigen Monaten ihr Niveau gehalten haben. Es ist davon auszugehen, dass die günstigen Preise längere Zeit Bestand haben werden. Dadurch wird Kaufkraft zurückgewonnen, die 2009 den Konsum stützen wird. Sollten zudem der Touristenboom anhalten und die Pakete zur Rettung des Finanzsystems rasch greifen und sich die Finanzkrise nicht weiter verschärfen, dürfte auch die Berliner Wirtschaft im späteren Jahresverlauf 2009 auf den Wachstumspfad zurückkehren.

Der größte Unsicherheitsfaktor der Prognose besteht im Ausmaß und der Dauer der Krise an den internationalen Finanzmärkten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist unklar, wie rasch das System seine volle Funktionsfähigkeit wiedererlangen kann. Neue Hiobsbotschaften aus der Finanzwirtschaft, die weitere Insolvenzen, massive Wertberichtigungen und eine Verschärfung der Kreditsituation verursachen könnten, dürften auch die Wirkungen des Konjunkturpakets zumindest teilweise kompensieren.

Die ungünstige Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung in Berlin wird auch durch die jüngsten Konjunkturumfragen der Industrie- und Handelskammern in Berlin und Brandenburg gestützt, die Mitte Februar veröffentlicht wurden. Danach ist die Stimmungslage der Berliner Unternehmen zu Jahresbeginn der wirtschaftlichen Lage entsprechend auf gedrücktem Niveau. Der Blick in die Zukunft ist sogar von großem Pessimismus geprägt.

So verringert sich der Saldo aus positiven und negativen Geschäftserwartungen gegenüber der Vorjahresumfrage um 36 Prozentpunkte. In Berlin rechnen mittlerweile nur noch 15% mit einer Verbesserung der Geschäftslage, während 43% eine Verschlechterung der Situation befürchten. Die Erwartungshaltung der Dienstleistungsunternehmen ist dabei noch am wenigsten von Pessimismus geprägt. Vor allem bei den Berliner Industrieunternehmen ist eine starke Eintrübung der Zukunftserwartungen zu verzeichnen, 45% gehen von einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation aus.

Der länderübergreifende Konjunkturklimaindex, der sich aus den Einschätzungen der Unternehmen zur aktuellen Lage sowie ihren Zukunftserwartungen zusammensetzt, erreicht nach 119 Punkten im Vorjahr aktuell nur noch einen Wert von 86 Punkten. Ein derart starker Rückgang in nur einem Jahr war nach Angaben der IHK noch nie zu verzeichnen.

Die pessimistischen Zukunftserwartungen der Unternehmen schlagen sich auch auf die Investitionsneigung nieder. Nachdem in den Umfragen zum Jahresbeginn 2007 und 2008 noch mit insgesamt steigenden Investitionsausgaben gerechnet werden konnte, behalten in der aktuellen IHK-Umfrage die Pessimisten eindeutig die Oberhand. In der gesamten Region Berlin und Brandenburg planen nur 14% der Unternehmen in den kommenden Monaten eine Steigerung ihres Investitionsbudgets. Demgegenüber gibt mehr als jedes dritte Unternehmen an, die Ausgaben für Investitionen kürzen zu wollen. Immerhin 37% der Befragten beabsichtigen, die Höhe ihrer Investitionsausgaben konstant zu halten.

Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Hartmut Mertens
Telefon 030/21 25 47 38